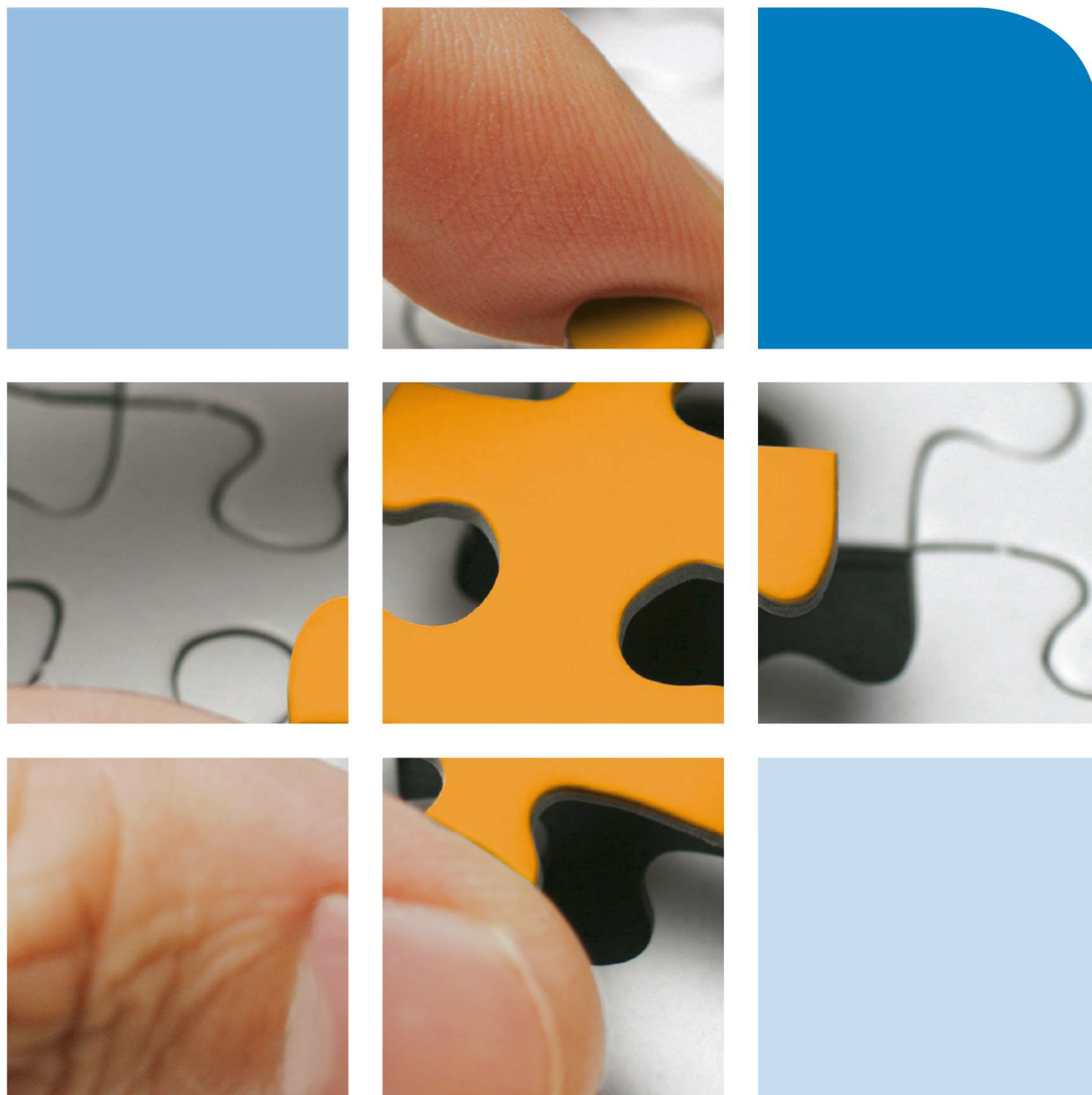


# Stadtteilentwicklungskonzept

## Quartiersentwicklung

### Folsterhöhe





# Quartiersentwicklung Folsterhöhe

Saarbrücken, Juli 2013

 LANDESHAUPTSTADT  
**SAARBRÜCKEN**  
unglaublich vielfältig





## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
1.1	Ein Entwicklungskonzept für die Folsterhöhe? .....	5
1.2	Prinzipien der Stadt(teil)entwicklung .....	6
1.3	Integrierte und partizipative Herangehensweise.....	7
<b>2</b>	<b>Die Folsterhöhe in der Analyse: Stärken, Schwächen und Potenziale</b> .....	<b>9</b>
2.1	Plattenbau im Grünen – städtebaulich isoliert .....	9
2.1.1	Lage und Image.....	9
2.1.2	Städtebau und Wohnen .....	10
2.2	Junges, vielfältiges Quartier - abnehmende Bevölkerung .....	15
2.2.1	Bevölkerungsstruktur .....	15
2.2.2	Bevölkerungsentwicklung .....	17
2.3	Nachbarschaft und Zusammenhalt als Chance – Armut als Risiko .....	19
2.3.1	Soziale Lage und Beschäftigung.....	19
2.3.2	Gesundheit .....	20
2.3.3	Partizipation .....	21
2.4	Attraktive Bildungseinrichtungen, soziale Infrastruktur und Freizeitangebote mit Anziehungskraft .....	22
2.4.1	Soziale Infrastruktur .....	22
2.4.2	Kirchen und Vereine .....	24
2.4.3	Kindertagesstätte, Grundschule und weiterführende Schulen .....	24
2.5	Viel Grün mit bester Luft .....	27
2.5.1	Freiraumqualität und Umwelt .....	27
2.5.2	Verkehr .....	27
2.6	Gute Nahversorgung - nicht ins Quartier integriert .....	28
2.7	Zusammenfassung der Analyse.....	28
<b>3</b>	<b>Perspektiven für die Folsterhöhe: Ziele und Maßnahmen</b> .....	<b>31</b>
3.1	Ziele und Handlungsfelder .....	31
3.2	Maßnahmen .....	31
3.2.1	Top-Projekte und Machbarkeitsprüfung .....	31
3.2.2	Der Maßnahmenkatalog .....	32
<b>4</b>	<b>Wie es weitergehen soll</b> .....	<b>45</b>
4.1	Umsetzungsstrategie .....	45
4.2	Beteiligung in der Quartiersentwicklung .....	45

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1:	Verhältnis der Planungsebenen .....	5
Abbildung 2:	Luftbild Folsterhöhe.....	9
Abbildung 3:	Wohngebiet Folsterhöhe .....	10
Abbildung 4:	Statistische Wahlbezirke 1151 und 1152.....	15
Abbildung 5:	Vergleich Bevölkerungsentwicklung Distrikte Glockenwald, Hochstraße, Unteres Malstatt sowie LHS .....	18

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1:	Gebäude- und Wohnungstypen auf der Folsterhöhe .....	12
Tabelle 2:	Altersstruktur der Folsterhöhe und in Saarbrücken insgesamt - 31.12.2012..	16
Tabelle 3:	Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an der jeweiligen Altersgruppe auf der Folsterhöhe und in Saarbrücken - 31.12.2012.....	17
Tabelle 4:	Arbeitsmarkt 2012 - Jahresdurchschnitt 2012.....	19
Tabelle 5:	Existenzsicherung 2011 - Stand: 31.12.2011 .....	20

# 1 EINLEITUNG

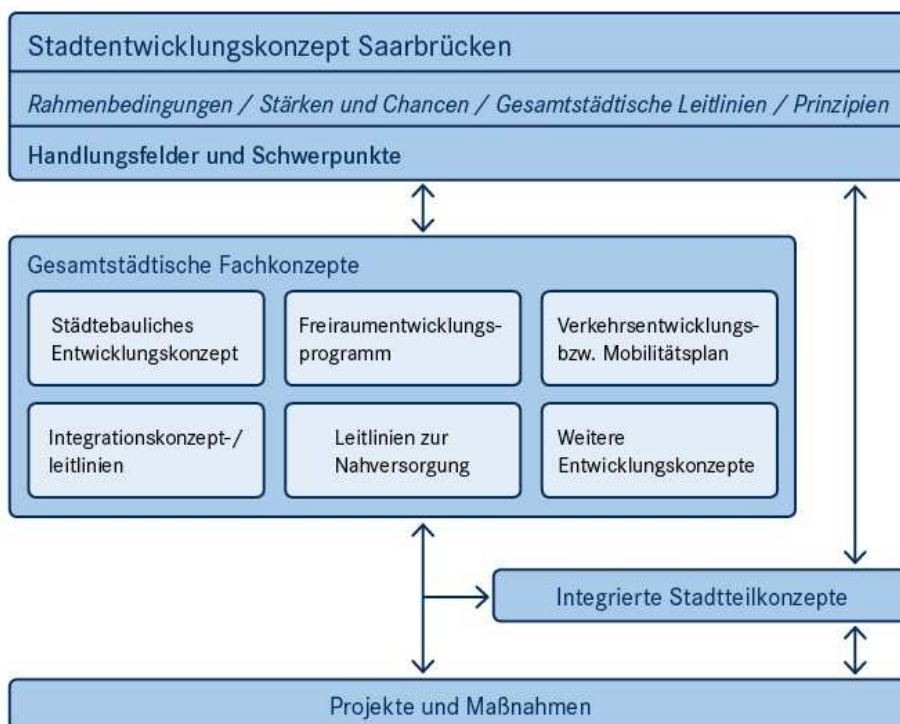
## 1.1 Ein Entwicklungskonzept für die Folsterhöhe?

In den letzten Jahren hat sich auf der Folsterhöhe vieles positiv entwickelt: Die Grundschule wurde zu einer freiwilligen Ganztagsgrundschule in städtischer Trägerschaft ausgebaut, Gebäude modernisiert, ein Fuß- und Radweg entlang der Metzger Straße angelegt und zahlreiche kulturelle und sportliche Aktivitäten von Vereinen angeboten. Das Caritas-Kontaktzentrum unterstützt die Bewohnerschaft in allen Lebenslagen. Dennoch konzentrieren sich im Wohngebiet nach wie vor soziale Probleme, die beiden 13-Geschosser weisen hohe Wohnungsleerstände auf.

Daher haben in einer Projektgruppe verschiedene Ämter der Saarbrücker Stadtverwaltung und des Regionalverbandes sowie Akteure und Bewohner/innen aus dem Wohngebiet gemeinsam ein Quartiersentwicklungskonzept Folsterhöhe erarbeitet. Es stellt damit einen weiteren Baustein der Saarbrücker Stadtteil- und Quartiersentwicklung dar und ergänzt so die bereits vorhandenen Stadtteilkonzepte Burbach, Brebach, Dudweiler, Unteres und Oberes Malstatt sowie Alt-Saarbrücken-Tallage.

Wichtige Grundlagen für die Erarbeitung des Quartierskonzept Folsterhöhe waren das Saarbrücker Stadtentwicklungskonzept sowie gesamtstädtische Fachkonzepte, beispielsweise das Städtebauliche Entwicklungskonzept, das Freiraumprogramm oder das Integrationskonzept.

**Abbildung 1: Verhältnis der Planungsebenen <sup>1</sup>**



Das Entwicklungskonzept Folsterhöhe integriert und konkretisiert die Ziele und Maßnahmen der übergeordneten Planungskonzepte auf der Ebene des Quartiers. Es stellt einen Orientierungsrahmen für die zukünftige Entwicklung des Planungsgebietes dar. Einige der darin vor-

<sup>1</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Saarbrücken, 2009, Seite 3

geschlagenen Maßnahmen sind bereits aufgegriffen worden, einige können von den beteiligten Ämtern bzw. der Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (SGS) mit eigenen Ressourcen durchgeführt, andere wiederum nur mit externen Fördermitteln, beispielsweise mit Hilfe des Programms Stadtumbau West umgesetzt werden. Dies ist allen Beteiligten, auch den Akteuren aus dem Wohngebiet Folsterhöhe bewusst. Das Konzept bietet jedoch eine fundierte und vor allem mit allen Beteiligten abgestimmte Basis, Gelder - beispielsweise über externe Förderprogramme zu akquirieren. Es hilft auch, sowohl die bereits bestehenden Aktivitäten als auch die geplanten, in einen sinnvollen Gesamtzusammenhang zu stellen.

## 1.2 Prinzipien der Stadt(teil)entwicklung

Die Landeshauptstadt Saarbrücken verfolgt Prinzipien, auf deren Grundlage die Stadtentwicklungspolitik betrieben wird. Diese im Stadtentwicklungskonzept<sup>2</sup> benannten Prinzipien gelten auch für die Stadtteilentwicklung. Aus Gründen der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit des Stadtteilentwicklungskonzepts wurden diese Prinzipien und Querschnittsthemen nicht für jedes Handlungsfeld im Detail ausbuchstabiert. Sie gelten jedoch uneingeschränkt als Entscheidungs- und Gestaltungsprinzipien.

### Die Prinzipien lauten:

#### **Nachhaltigkeit mit Blick auf Lebensqualität, Wirtschafts- und Wohnstandort**

Die Stadt nimmt die Herausforderung des demografischen Wandels an. Sie will eine den Bedürfnissen der heutigen Generation entsprechende Entwicklung ermöglichen, ohne die Entwicklungschancen künftiger Generationen zu gefährden. Insbesondere achtet sie auf ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit.

#### **Partizipation der Bevölkerung**

Die Stadt will zusammen mit ihren Bürger/innen zukunftsfähige, innovative und lebenswerte Stadtteile entwickeln. Sie schafft dafür eine offene Diskussionskultur und dialog-orientierte Beteiligungsformen. Das vorliegende Stadtteilentwicklungskonzept ist bereits in einem partizipativen Verfahren entstanden. Diese Strategie soll in der Umsetzung der Maßnahmen konsequent fortgeführt werden.

#### **Geschlechtergerechtigkeit**

Auch auf Stadtteilebene sollen Bewohnerinnen und Bewohner die gleichen Möglichkeiten haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich dafür zu engagieren. Die Bedingungen in den Stadtteilen sollen die Bedürfnisse und Interessenlagen beider Geschlechter berücksichtigen. Die Mischung von verschiedenen Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, flexiblen und qualitätsvollen Kinderbetreuungs- und Freizeitmöglichkeiten hilft ganz entscheidend bei der Bewältigung des Alltags. Bei der Planung und Umgestaltung von Straßen, Plätzen, Freiflächen, Wohnraum und Einzelhandel wird ganz besonders auf die Vermeidung von Angsträumen geachtet.

#### **Generationengerechtigkeit**

Solidarität und Dialog unter den Generationen, gegenseitiges Verständnis und Toleranz sind zentrale Ziele der Kommunalpolitik, die auch im Wohngebiet Folsterhöhe verwirklicht werden sollen. In der Stadtteilentwicklung sollen deshalb Rahmenbedingungen geschaffen werden, die den höchst unterschiedlichen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Lebenslagen aller Altersgruppen gerecht werden.

---

<sup>2</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Saarbrücken, 2009, Seite 21 ff.

## Integration der Vielfalt

Die Folsterhöhe soll sich weiter zu einem aktiven und lebendigen Gemeinwesen entwickeln, das die Vielfalt des Wohngebiets zu einem fruchtbaren Miteinander zusammenführt. Das Quartiersentwicklungskonzept zielt auf Chancengleichheit ab. Es fördert die aktive Teilhabe und die Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwesen auch durch Migrant/innen. Es schafft Orte der Begegnung und der Kommunikation für alle Bewohner/innen des Stadtteils. Referenzrahmen ist das städtische Integrationskonzept von 2007.

## Barrierefreiheit

Barrierefreiheit ist eine Zielvorgabe für die Gestaltung aller Lebensbereiche in der Stadt. Menschen mit Behinderungen sollen umfassend am Leben und der Gestaltung der Gesellschaft teilhaben können. Auch auf Quartiersebene werden die Verschiedenheit der Menschen sowie ihre Bedürfnisse und damit auch ganz unterschiedliche Arten von Behinderungen oder Beeinträchtigungen berücksichtigt.

### 1.3 Integrierte und partizipative Herangehensweise

Das integrierte Quartiersentwicklungskonzept wurde ressort- und ämterübergreifend in der Projektgruppe Folsterhöhe erarbeitet. Die Projektgruppe setzte sich zusammen aus Vertreter/innen des Amtes für soziale Angelegenheiten, des Amtes für Kinder und Bildung, des Amtes für Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit (Referat KidS), des Amtes für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, des Amtes für Klima- und Umweltschutz, des Amtes für Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarkt und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, des Zuwanderungs- und Integrationsbüros, des Stadtplanungsamtes, des Jugendhilfezentrums, des Frauenbüros und der Bezirksbürgermeisterin Christa Piper.

Das Jugendamt (u. a. das JUZ Folsterhöhe), das Sozialamt (insbesondere Senioren- und Behindertenberatung), das Gesundheitsamt und das regionale Bildungsmanagement des Regionalverbandes Saarbrücken haben ebenfalls in der Projektgruppe mitgearbeitet, um wichtige Aspekte und Handlungsfelder der Quartiersentwicklung berücksichtigen zu können, die außerhalb des direkten Verantwortungsbereichs der städtischen Verwaltung liegen. Die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH (SGS) als alleiniger Wohnungseigentümer und das Gemeinwesenprojekt Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe mit ihren spezifischen Kenntnissen und Kontakten zu Bevölkerung und Akteuren des Quartiers waren ebenfalls Teil der Projektgruppe. Das Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung (ISPO) beteiligte sich an den Workshops. Die organisatorische Koordination der Projektgruppe sowie die inhaltliche Ausarbeitung des Quartiersentwicklungskonzepts hat die Saarbrücker Entwicklungsplanung übernommen.



Workshops zur Quartiersentwicklung



Am zweiten Workshop beteiligten sich **Akteure aus Vereinen, Kirchengemeinden, Grundschule, Kindertagesstätte** und weiteren sozialen Einrichtungen, am dritten Workshop nahmen auch einige vom Gemeinwesenprojekt ausgewählte **Bewohner/innen** teil.

In den Workshops analysierten die Beteiligten **Stärken, Schwächen sowie Risiken und Chancen** auf der Folsterhöhe. Sie erarbeiteten **Ziele und Maßnahmenvorschläge für die zukünftige Entwicklung** und beschrieben dabei Auswirkungen und wechselseitige Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Handlungsfeldern. Das ist wichtig, da sich alle Einzelmaßnahmen mehr oder weniger stark auch auf andere Handlungsfelder auswirken.

Nach dem dritten Workshop prüften die Stadtverwaltung, die Vertreter/innen des Regionalverbandes und die Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH (SGS) die Projekt- und Maßnahmenvorschläge auf ihre **Machbarkeit**.

Eine **Befragung aller Haushalte** auf der Folsterhöhe Anfang 2012 lieferte weitere wichtige Einschätzungen und Vorschläge seitens der Bewohnerschaft. Diese Befragung war Teil des Forschungsprojekts „Mit 66 Jahren auf der Folsterhöhe“, das das ISPO-Institut gemeinsam mit dem Kontaktzentrum Folsterhöhe durchgeführt hat. Fast 50 % aller Haushalte beteiligten sich an der Befragung. Dabei ging es um die Innensicht der Bewohner/innen, wie sie ihr Wohngebiet beurteilen und welche Vorstellungen sie von der zukünftigen Entwicklung des Quartiers haben: Wie denken die Bewohner/innen der Folsterhöhe über das Wohnen und Leben auf der Folsterhöhe? Was ist schon gut? Was könnte oder müsste verbessert werden, damit junge und alte Menschen gut auf der Folsterhöhe leben wollen und können? Was ist hilfreich und wichtig für eine gute Entwicklung der Folsterhöhe? Zusätzlich führte das ISPO-Institut Vertiefungsinterviews mit 19 Bewohner/Innen durch. Die Ergebnisse der Befragung sowie das daraus von dem ISPO- Institut entwickelte Zukunftsszenario für das Wohngebiet<sup>3</sup> sind in das Quartiersentwicklungskonzept eingeflossen.



Unterschiedliche Gebäudetypen

<sup>3</sup> ISPO, Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung GmbH, Mit 66 Jahren auf der Folsterhöhe: Die Folsterhöhe erforscht sich! - Abschlussbericht, Saarbrücken 2012

## 2 DIE FOLSTERHÖHE IN DER ANALYSE: STÄRKEN, SCHWÄCHEN UND POTENZIALE

### 2.1 Plattenbau im Grünen – städtebaulich isoliert

#### 2.1.1 Lage und Image

Die Landeshauptstadt Saarbrücken liegt im südlichen Teil des Saarlandes und hat 179.233 Einwohner/innen.<sup>4</sup> Dabei umfasst das Stadtgebiet eine Fläche von insgesamt 16.709 ha, die auf vier Bezirke (Mitte, West, Dudweiler und Halberg) mit 20 Stadtteilen aufgeteilt ist.

Das Wohngebiet Folsterhöhe liegt städtebaulich nicht integriert am südlichen Stadtrand Saarbrückens im Distrikt Glockenwald des Stadtteils Alt-Saarbrücken. Zur Stadtmitte sind es etwa 3,5 Kilometer, die Entfernung zur französischen Grenze beträgt knapp 1,5 Kilometer.

Abbildung 2: Luftbild Folsterhöhe



Landeshauptstadt Saarbrücken, Stadtplanungsamt

<sup>4</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Die Bevölkerung Saarbrückens im Jahr 2012



Umgeben ist die Folsterhöhe von Grünflächen, am südöstlichen Rand befinden sich mehrere großflächige Nahversorgungseinrichtungen. Nur einige Hundert Meter entfernt liegt das Industriegebiet Süd mit etwa 9.000 Arbeitsplätzen.

Das Wohngebiet leidet unter einem schlechten Image. Die meisten Bewohner/innen identifizieren sich jedoch mit der Folsterhöhe.

## 2.1.2 Städtebau und Wohnen

**Abbildung 3: Wohngebiet Folsterhöhe**



Entstanden ist die Hochhausiedlung Folsterhöhe von 1962 bis 1965 als Quartier des sozialen Wohnungsbaus, insbesondere für junge, kinderreiche Familien. Etwa zeitgleich wurde der Saarbrücker Eschberg bebaut.

Die Folsterhöhe ist in Saarbrücken die einzige „klassische Großwohnsiedlung“, wie sie in den 60er und 70er Jahren in den Randbezirken vieler größerer Städte errichtet wurden. Die etwa 1000 Mietwohnungen befinden sich im Eigentum der Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft.<sup>5</sup>

Das Vorhaben, das Wohngebiet in den 90er Jahren durch eine andere, aufgelockerte Bebauung zu ergänzen, wurde nicht umgesetzt.<sup>6</sup>

Die Wohnanlage umfasst neun Wohngebäude mit 6 bis 13 Wohngeschossen, die in Betonfertigbauweise (Plattenbau) errichtet wurden.

<sup>5</sup> Die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH (SGS) ist der Teil der Immobiliengruppe Saarbrücken (IGS). Diese ist ein Verbund von drei Gesellschaften: Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH (gegründet 1919), Saarbrücker Immobilienverwaltungs- und Baubetreuungsgesellschaft mbH (gegründet 1990) sowie Versicherungen und Immobilien, Finanzierungs- und Vermittlungsberatung (gegründet 1999). Hauptgesellschafterin aller Unternehmen ist die Landeshaupt Saarbrücken.

<sup>6</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken: Entwicklungsprojekt Folsterhöhe: Bestandsaufnahmen und Entwicklungsziele, Saarbrücken 1991, und Landeshauptstadt Saarbrücken, Städtebaulicher Ideenwettbewerb Folsterhöhe, Saarbrücken 1992



Diese Bautechnik führte zwar zu einer raschen Fertigstellung der Wohnungen, zog allerdings auch erhebliche Bauschäden nach sich und erschwert eine nachträgliche Anpassung der Gebäude an veränderte Erfordernisse. Auf der Folsterhöhe gibt es verschiedene Gebäudetypen mit etwa 972 Wohneinheiten:<sup>7</sup>

- Vier sechsgeschossige Gebäude mit fünf Hauseingängen sowie zwei neugeschossige Gebäude mit vier Hauseingängen („Niedriggeschossler“: Hirtenwies 7 bis 41 bzw. Königsbruch 6 bis 40)
- zwei dreizehngeschossige Gebäude (Königsbruch 1, 3, 5 und Vogelsborn 2, 4 und 6)
- ein sechzehngeschossiges Punkthochhaus (Königsbruch 9). In der sog. „Drachenburg“ gibt es nur Zwei-Zimmer-Wohnungen, die vorwiegend von älteren Frauen bewohnt werden.

1998 wurden in den beiden Wohnblocks mit 13 Geschossen 24 öffentlich geförderte Wohnungen neu gebaut.

Die meisten Mieter sind mit den Wohnungszuschnitten zufrieden. Die Kaltmieten variieren je nach Modernisierungsgrad zwischen 4,09 bis 4,69 Euro pro Quadratmeter bei den Ein- und Zweizimmerwohnungen und zwischen 3,47 bis 4,60 Euro pro Quadratmeter bei den Drei- bis Vierzimmerwohnungen.

Die Betriebskosten sind in Hochhäusern grundsätzlich relativ hoch (Aufzüge, Leitungssysteme, Hausmeister, Müllstandsflächen, Flurbeleuchtung etc.). Je größer ein Hochhaus ist, desto höher sind die Betriebskosten. Außerdem ist die Folsterhöhe an das relativ teure Fernwärmenetz angeschlossen. Folglich sind die Nebenkosten auf der Folsterhöhe und insbesondere in den 13-Geschossern hoch. Sie bewegen sich je nach Verbrauchsverhalten und Wärmedämmung zwischen 3 und 5 Euro pro Quadratmeter.<sup>8</sup> Dies hat zur Folge, dass vor allem die 3-Zimmer-Wohnungen in den 13-Geschossern für viele Menschen zu teuer sind.<sup>9</sup>



<sup>7</sup> Telefonische Auskunft der Saarbrücker gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft mbH, Stand: 31.10.2012

<sup>8</sup> Folsterhöher Personalausweis, Caritas-Kontaktzentrum, Saarbrücken 2012

<sup>9</sup> Die ebenfalls hohen Nebenkosten im 16-Geschosser (Drachenburg) sollen nach der 2013 abgeschlossenen energetischen Sanierung durch eine Reduzierung des Jahres-Heizwärmebedarfs um zwei Drittel deutlich gesenkt werden.

Quartiersplatz  
**Tabell 1: Gebäude- und Wohnungstypen der Folsterhöhe** Die „Drachenburg“

Gebäudetyp	Baujahr	Anzahl Wohnungen	Anzahl Zimmer	Wohnfläche	Sanierung
<b>13 Geschosse</b> 2 Wohnblocks mit je drei Eingängen	1964 / 1965 / 1998	<b>492</b> darunter 1 156 160 170 5	 1ZKNB 1 ZKB 2 ZKB 3 ZKB 4ZKB	 20,25 qm 44,15 qm ca. 58 - 60 qm ca. 72 - 91,5 qm 102 qm	Planungen ab 2014
<b>6 Geschosse</b> 4 Wohnblocks mit je fünf Hauseingängen	1963 / 1964	<b>240</b> darunter 120 120	 3 ZKB 4 ZKB	 78,79 qm 90,87 qm	Renoviert 2001-2007
<b>9 Geschosse</b> 2 Wohnblocks mit je vier Hauseingängen	1963 / 1964	<b>144</b>	3ZKB	ca. 78,5 qm	Renoviert 2007 - 19er 2011 - 19er
<b>16 Geschosse</b> Punkthochhaus	1964	<b>96</b>	2ZKnB	ca. 45,5 qm	renoviert in 2012

Quelle: Immobiliengruppe Saarbrücken, Saarbrücken 2013 und  
**Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen**

Insgesamt weist das Wohngebiet eine Leerstandsquote von 20 % (200 Wohnungen) auf. Diese Leerstände konzentrieren sich vor allem in den beiden 13-Geschossern. Dort stehen über 50 % der 3-Zimmer-Wohnungen leer. Der Leerstand bei den 1- und 2-Zimmer-Wohnungen ist hingegen gering. Trotz dieser insgesamt hohen Leerstandsquote rechnen sich die 13-Geschosser zurzeit betriebswirtschaftlich auf Grund geringer Kapitalkosten und fortgeschrittener Abschreibung. Investitionen in diese Bestände dienen also kurzfristig nicht der Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, sondern vielmehr der nachhaltigen Stabilisierung des gesamten Quartiers.

Während die sechs- und neugeschossigen Gebäude, in denen sich nur Drei- und Vier-Zimmer-Wohnungen befinden, als stabile und akzeptierte Wohnhäuser gelten können, konzentrieren sich Gestaltungsmängel, aber auch soziale Probleme auf die beiden 13-geschossigen Gebäude. Die folgenden Faktoren wirken sich problematisch aus:

- Die Gebäude sind als Gebäudescheiben mit jeweils drei Eingängen gestaltet. Die große Anzahl von Wohnungen je Hauseingang und je Etage verhindert die Entstehung überschaubarer Nachbarschaften.
- Die einzelnen Etagen werden durch 140 Meter lange Laubengänge erschlossen, die bei schlechter Witterung äußerst unwirtlich wirken. Besonders Kinder und ältere Menschen empfinden die Laubengänge als unangenehm, teilweise als Angsträume.
- Die innen liegenden Treppenhäuser sind unübersichtlich, dunkel und ohne soziale Kontrolle (Vandalismus, Graffitis).
- Die Aufzüge halten in Zwischengeschosson, d.h. die Gebäude sind trotz Aufzüge nicht barrierefrei.
- Als Vermietungshemmnis wirken auch die vergleichsweise hohen Betriebskosten insbesondere bei den großen Wohnungen.

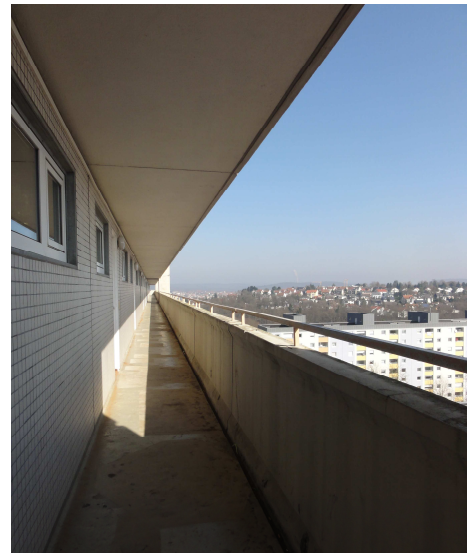
Das Zukunftsinvestitionskonzept der Immobiliengruppe Saarbrücken - IGS stellt deren Planungen für die nächsten 15 Jahre dar. Diese sehen vor, bis 2014/15 bis zu 14 Millionen Euro in die Gebäude der Folsterhöhe zu investieren. Die Gesamtmaßnahme ist nach Auffassung der Gesellschaft ohne Fördermittel nicht durchführbar. Folgende Maßnahmen werden diskutiert:

- In den Gebäuden mit sechs- und neun Geschossen wurden vor kurzem die Be- und Entwässerung sowie Heizungsanlagen erneuert.
- Die 16-stöckige „Drachenburg“ 2012/2013 wurde für etwa zwei Millionen Euro modernisiert (Dämmung von Fassade, Keller und Dach, Modernisierung der Elektroinstallationen, Gestaltung der Fassade und Balkone).
- Die beiden 13-Geschosser sollen ebenfalls saniert werden. In einer Untersuchung<sup>10</sup> hat die Siedlungsgesellschaft mehrere Handlungsoptionen zum weiteren Umgang mit den 13-geschossigen Gebäuden geprüft:
  - Abriss und Neubau: Durch den Abriss der insgesamt rund 490 Wohnungen würde die städtebauliche Gestalt komplett verändert und knapp die Hälfte des Wohnungsbestandes vernichten. Dies ist weder städtebaulich noch wirtschaftlich zu vertreten. Eine Neubebauung mit Eigenheimen erscheint wenig erfolgversprechend, vorhandene Planungen für eine „Gartenstadt“ im Zusammenhang der Erweiterung des Wohngebiets wurden in den letzten Jahrzehnten immer wieder verworfen.
  - Generalsanierung: Die fachgerechte Sanierung verursacht extrem hohe Kosten, ohne die Missstände in der Gebäudestruktur beseitigen zu können. Die dadurch erforderliche Mieterhöhung wäre in der aktuellen Marktlage weder für die Eigentümerin noch bei der vorhandenen Mieterstruktur realisierbar.
  - Rückbau und fachgerechte Sanierung der verbleibenden Teile: Mit dem Rückbau kann ein höherer Auslastungsgrad erzielt werden, andererseits lassen sich mit den beabsichtigten Grundrissänderungen und der Sanierung die gesuchten Wohnungsgrößen herstellen und die Wohnqualität entscheidend verbessern.

Die Immobiliengruppe sieht im Rückbau und der Sanierung der verbleibenden Teile eine wirtschaftliche und sozial verträgliche Lösung für das Gesamtquartier. Allerdings ist die Umsetzung nur mit externen Fördermitteln möglich.



13-Geschosser mit Laubengängen



<sup>10</sup> Immobiliengruppe Saarbrücken: Begründung zur Notwendigkeit von Rückbaumaßnahmen an den Gebäuden Königsbruch 1-5 und Vogelsborn 2-6 im Wohngebiet Folsterhöhe, Saarbrücken 2010.



**Stärken und Schwächen: Lage, Image, Städte- und Wohnungsbau**

Stärken	Schwächen
	schlechtes Image des Wohngebiets und seiner Bewohner, Stigmatisierung als „Russenhügel“ (vor allem Sicht von außen)
	subjektives Unsicherheitsgefühl (Sicht von außen)
Überschaubarkeit und dörflicher Charme <ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Wege</li> <li>• relativ hohe soziale Kontrolle</li> </ul>	isolierte Lage zu klein für bestimmte Infrastruktur, beispielsweise Kinderarzt, Zahnarzt, Apotheke
Zufriedenheit mit Wohnungen, insbesondere ökonomischen Wohnungszuschnitten	Plattenbau mit relativ hohen Nebenkosten
Gute Ausblicke aus den oberen Etagen der Hochhäuser	
	teilweise heruntergekommene Hausflure und Treppenhäuser (verschmutzt, Graffiti etc.)
	Viele Wohnungen sind nicht altengerecht, insbesondere Bäder
	13-Geschosser: <ul style="list-style-type: none"> <li>• besonders hohe Neben- und Betriebskosten</li> <li>• hoher Leerstand (50 %)</li> <li>• innen liegende Treppenhäuser mit fehlender sozialer Kontrolle: Graffitis und Vandalismus</li> <li>• nicht barrierefrei</li> <li>• lange unwirtliche Laubengänge („Angsträume“)</li> <li>• hohe Fluktuation</li> </ul>
	im Quartier kein Angebot an Wohneigentum für „Aufsteiger-Familien“
	unbelebte Mitte (ehemalige Kneipe)
Chancen	Risiken
Rückbau und Aufwertung der 13-Geschosser	Kein Rückbau der 13-Geschosser: Zunahme des Leerstands, schlechtes Erscheinungsbild und damit verbundene Negativentwicklung im gesamten Quartier verbunden mit verstärkter Abwanderung
ZF-Arbeiter/innen als Mieter gewinnen	
Kostengünstiges Wohneigentum (Ein- und Zweifamilienhäuser) für „Aufsteiger“ (insbesondere Familien) schaffen und damit soziale Durchmischung stabilisieren	

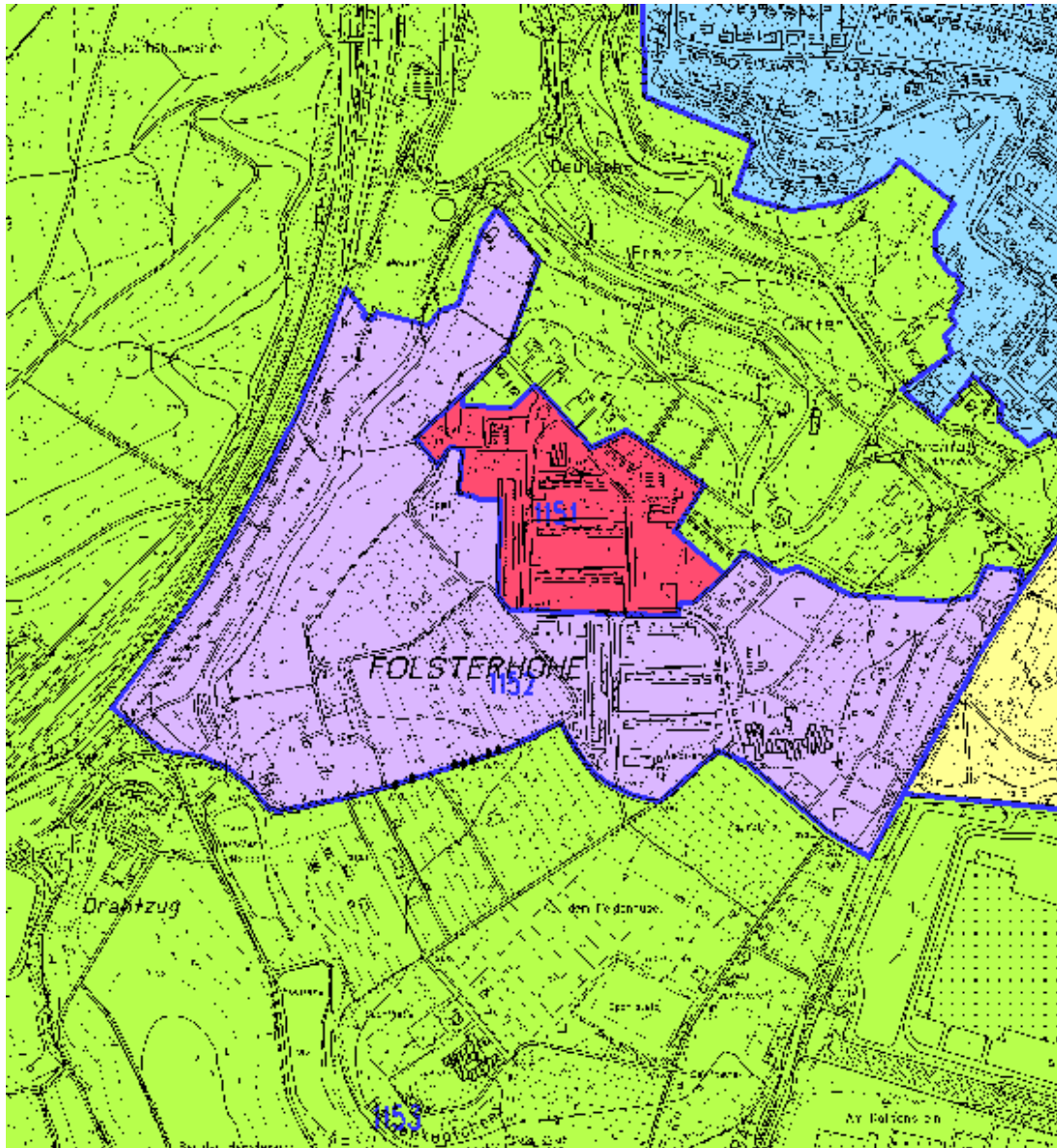
## 2.2 Junges, vielfältiges Quartier - abnehmende Bevölkerung

### 2.2.1 Bevölkerungsstruktur

Im Stadtteil Alt-Saarbrücken leben insgesamt 19.105 Einwohner/innen.<sup>11</sup> Alt-Saarbrücken setzt sich statistisch gesehen aus 6 Distrikten zusammen. Das Wohngebiet Folsterhöhe wiederum liegt im Distrikt 115 Glockenwald, in dem 1.964 Einwohner/innen<sup>12</sup> leben.

Im Quartier Folsterhöhe, das statistisch betrachtet, die Wahlbezirke 1151 und 1152 umfasst, leben 1.633 Personen. Etwas mehr als die Hälfte (51,7 %) sind Frauen.<sup>13</sup>

**Abbildung 4: Statistische Wahlbezirke 1151 und 1152**



**Landeshauptstadt Saarbrücken, Stadtgrundkarte, eigene Darstellung**

<sup>11</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Die Bevölkerung Saarbrückens im Jahr 2012 (Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung), Stand: 31.12.2012

<sup>12</sup> ebenda

<sup>13</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012, heruntergebrochen auf die Wahlbezirke Folsterhöhe, Stand: 31.12.2012 bzw. 30.06.2011

Der Ausländeranteil liegt bei 15 % (Alt-Saarbrücken: 15,6%, Gesamtstadt 14 %). Der Anteil der **Deutschen mit Migrationsgeschichte**<sup>14</sup> beträgt 41% und liegt damit weit über dem städtischen Durchschnitt (25,5 %).<sup>15</sup> Fast 67% der Personen mit Migrationsgeschichte stammen aus der ehemaligen Sowjetunion.<sup>16</sup> Das GWA-Projekt Kontaktzentrum Folsterhöhe geht davon aus, dass fast ein Drittel der deutschen Wohnbevölkerung Aussiedler/innen sind und dass etwa 10 % aller Aussiedler/innen, die in der Landeshauptstadt Saarbrücken leben auf der Folsterhöhe wohnen.<sup>17 18</sup>

Die **Altersstruktur** der Einwohner/innen im Wohngebiet Folsterhöhe unterscheidet sich deutlich von der in der Landeshauptstadt Saarbrücken<sup>19</sup>. Die Folsterhöher Bewohner/innen sind durchschnittlich jünger als die in Saarbrücken insgesamt. Während der Anteil der **Kinder und Jugendlichen** unter 18 Jahren mit 21,7 % um ein gutes Drittel höher liegt als der städtische Durchschnitt, ist der Anteil der über 65 Jahre alten **Senior/innen** mit 18,6 % unterdurchschnittlich (Saarbrücken 20,4 %). Die hochbetagte Bevölkerung (80 Jahre und älter) erreicht mit knapp 5 % fast den Saarbrücker Durchschnitt von 5,7 %.

Leicht unterdurchschnittlich ist der Anteil von 28,7 % der Kinder mit Migrationshintergrund auf der Folsterhöhe (Saarbrücken 29,7 %).

**Tabelle 2: Altersstruktur der Folsterhöhe und in Saarbrücken insgesamt - 31.12.2012**

Alter	Folsterhöhe <sup>1)</sup>	Saarbrücken
0 – 2 Jahre	3,6 %	2,3 %
3 – 5 Jahre	3,4 %	2,2 %
unter 14 Jahre	17,3 %	11,4 %
unter 18 Jahre	21,7 %	14 %
65 Jahre und älter	18,6 %	20,4 %

<sup>1)</sup> Datengrundlage für die Folsterhöhe sind die beiden Wahlbezirke 1151 und 1152 im Distrikt Glockenwald

**Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012**

<sup>14</sup> Gemessen wird der persönliche Migrationshintergrund. Dies sind Deutsche mit 2. Staatsangehörigkeit und/oder einem nichtdeutschen Geburtsland.

<sup>15</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012, heruntergebrochen auf die Wahlbezirke Folsterhöhe, Stand: 31.12.2012 bzw. 30.06.2011.

<sup>16</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Personengruppen auf der Folsterhöhe am 31.12.2010 und eigene Berechnungen.

<sup>17</sup> Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe, Zielvereinbarungen 2009 bis 2013, Februar 2010.

<sup>18</sup> Die Bewohner/innen der Folsterhöhe machen nur 1 % der Gesamtbevölkerung Saarbrückens aus.

<sup>19</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012, heruntergebrochen auf die Wahlbezirke Folsterhöhe, Stand: 31.12.2012 bzw. 30.06.2011.

**Tabelle 3: Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an der jeweiligen Altersgruppe auf der Folsterhöhe und in Saarbrücken - 31.12.2012**

Alter	Folsterhöhe <sup>1)</sup>	Saarbrücken
3 – 5 Jahre	16,4 %	25,3 %
6 – 10 Jahre	6,4 %	3,7 %
unter 14 Jahre	28,7 %	29,7 %

<sup>1)</sup> Datengrundlage für die Folsterhöhe sind die beiden Wahlbezirke 1151 und 1152 im Distrikt Glockenwald

Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012

Im Wohngebiet Folsterhöhe leben 868 Haushalte. Davon sind 52,5 % Ein-Personen-Haushalte.<sup>20</sup> Dieser Anteil liegt etwas unter dem gesamtstädtischen Mittelwert von 54,8 %. Im Planungsgebiet gibt es im Vergleich mit der Gesamtstadt deutlich mehr Haushalte mit Kindern (Folsterhöhe: 23,7 %, Gesamtstadt: 15,4 %). Auch die Anzahl der alleinerziehenden Haushalte an allen Haushalten ist 2012 mit 11 % der höchsten Wert in Saarbrücken (Gesamtstadt: 5,2 %).<sup>21</sup>

#### Folsterhöhe 2012 im Überblick

- 1.633 Einwohner/innen in 868 Haushalte
- hoher Anteil Migrant/innen, davon zwei Drittel aus der ehemaligen Sowjetunion
- überdurchschnittlich viele Kinder und Jugendliche
- leicht unterdurchschnittlicher Anteil Senior/innen
- hohe Arbeitslosenquote
- sehr hoher Anteil an Bezieher/innen von Transferleistungen nach SGB II
- sehr hoher Anteil an Kindern, die Transferleistungen nach SGB II beziehen
- hoher Anteil an Personen mit Grundsicherung nach SGB XII

#### 2.2.2 Bevölkerungsentwicklung

1970, d.h. wenige Jahre nach der Fertigstellung des Wohngebiets, wohnten dort 3.214 Einwohner/innen in zum Teil überbelegten Wohnungen.<sup>22</sup> Im gleichen Wohnungsbestand lebten 2012 nur noch 1.633 Einwohner/innen, was einem Rückgang von fast der Hälfte der Anfangsbevölkerung entspricht.

In den Jahren 2001 bis 2011 Jahren verlor die Folsterhöhe 27 % der Bevölkerung, mehr als ein Viertel. Die Gesamtstadt verlor im selben Zeitraum lediglich 3 % der Bevölkerung. Die Verluste stammen zu 61 % aus den 13-Geschossern und zu 38 % aus den 6- und 9-Geschossern, nur 2 % aus dem Punkthochhaus („Drachenburg“).<sup>23</sup>

<sup>20</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren, heruntergebrochen auf die Wahlbezirke Folsterhöhe, Stand: 31.12.2012.

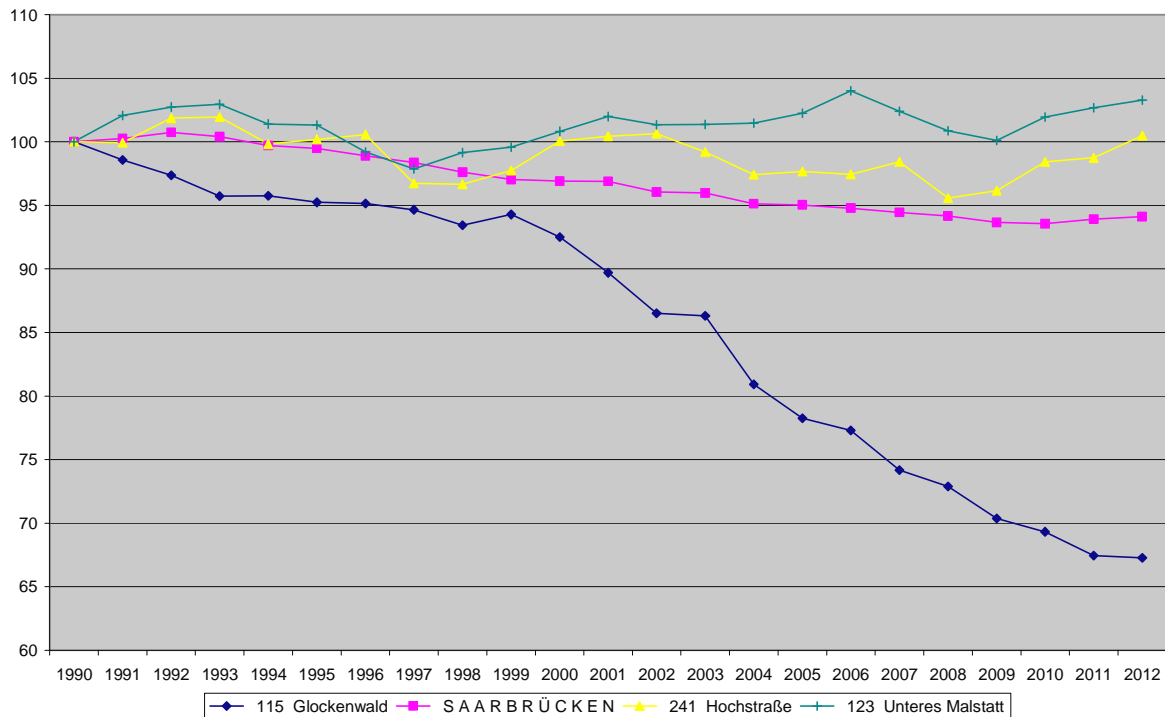
<sup>21</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Die Bevölkerung im Jahr 2012, heruntergebrochen auf die Wahlbezirke Folsterhöhe, Stand 31.12.2012.

<sup>22</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Bevölkerungsentwicklung auf der Folsterhöhe, Mai 2012.

<sup>23</sup> ebenda

Zusammenfassend stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Die 6- und 9-geschossigen Gebäude verlieren Bewohner/innen, jedoch ändert sich die soziodemografische Struktur (mehr Familien und verheiratete Paare) kaum. Die 13-Geschosser dagegen verlieren stark Bewohner/innen und die soziodemografische Struktur verändert sich hin zu mehr Männern und weniger Kindern. Die „Drachenburg“ überaltert zunehmend und entwickelt sich zum Witwenturm.<sup>24</sup>

**Abbildung 5: Vergleich Bevölkerungsentwicklung Distrikte Glockenwald, Hochstraße, Unteres Malstatt sowie LHS**



Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen

Der Vergleich der Bevölkerungsentwicklung des Distrikts Glockenwald mit der Entwicklung anderer Distrikte mit besonderer sozialer Problemlage verdeutlicht die ungewöhnlich hohen Einwohnerverluste auf der Folsterhöhe.

2012 hat sich der Bevölkerungsbestand stabilisiert (2011: 1.632 Personen, 2012: 1.633 Personen). Sowohl die Zuzugs-, als auch die Fortzugsrate waren 2012 im Vergleich zur Gesamtstadt unterdurchschnittlich.

Das GWA-Projekt Kontaktzentrum Folsterhöhe hat beobachtet, dass die Zahl kinderreicher Familien in den letzten Jahren stark rückläufig ist.<sup>25</sup>

<sup>24</sup> ebenda

<sup>25</sup> Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe, Zielvereinbarungen 2009 bis 2013, Februar 2010



## 2.3 Nachbarschaft und Zusammenhalt als Chance – Armut als Risiko

### 2.3.1 Soziale Lage und Beschäftigung

#### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Auf der Folsterhöhe waren 353 Personen bzw. 34,2 % der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dieser Wert liegt deutlich unter dem städtischen Durchschnittswert (45,6 %) und ist vergleichbar mit den Werten im Distrikt Hochstraße (32,4 %) und Unterem Malstatt (36,5 %).<sup>26</sup>

#### Beschäftigung

Aufgrund mangelnder Qualifikation arbeiten bisher nur wenige Bewohner/innen im nahegelegenen Industriegebiet Süd mit etwa 9.000 Arbeitsplätzen.

Im Wohngebiet selbst befindet sich ein kleines Beschäftigungsprojekt, die Näh- und Kleiderkiste „Wölkchen“, dessen Träger das Caritas-Kontaktzentrum ist.

**Tabelle 4: Arbeitsmarkt 2012 - Jahresdurchschnitt 2012**

Arbeitsmarktintegration	Folsterhöhe <sup>1)</sup>	Alt-Saarbrücken	LH Saarbrücken
Arbeitslose insgesamt	226	1.227	9.528
Arbeitslose in % der Bev. im Alter von 18 - 64 J.	23,5	9,5	8,1
Arbeitslose Frauen in % der weibl. Bev. im Alter v. 18 - 64 J.	21,6	8,6	7,2
Arbeitslose Ausländer in % der ausl. Bev. im Alter v. 18 - 64 J.	25,0	10,6	9,1
Arbeitslose Jugendliche unter 25 J. in % der Bev. im Alter v. 16 - 24 J.	12,4	5,1	4,5
Arbeitslose 55 Jahre u. ä. in % der Bev. im Alter von 55 - 64 J.	16,7	7,8	6,3

<sup>1)</sup> Datengrundlage für die Folsterhöhe sind die beiden Wahlbezirke 1151 und 1152 im Distrikt Glockenwald

**Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012**

#### Arbeitslosigkeit

Auf der Folsterhöhe waren 2012 im Jahresdurchschnitt 23,5 % der Bewohner/innen im Alter von 18 bis 64 Jahren arbeitslos. Dieser Wert liegt weit über dem Durchschnitt des Stadtteils Alt-Saarbrücken (9,5 %) und der Gesamtstadt (8,1 %) und ist deutlich höher als in anderen Distrikten mit großer sozialer Problemlage wie im Burbacher Distrikt Hochstraße mit 20,6 %.<sup>27</sup> Sowohl die Jugendarbeitslosigkeit als auch die Arbeitslosigkeit älterer Menschen liegen weit über dem gesamtstädtischen Durchschnitt.

#### Bezieher/innen von Sozialleistungen nach SGB II.<sup>28</sup>

Folglich sind die Quoten der Transferleistungsbezieher/innen hoch: Der Anteil der Bezieher/innen von Transferleistungen nach SGB II an der gesamten Bevölkerung unter 65 Jahren lag auf der Folsterhöhe mit 55 % sehr viel höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt (17,6 %) und auch wesentlich höher als beispielsweise im Distrikt Hochstraße (43,9 %). Dementsprechend hoch ist der Anteil der Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, die Transferleistungen beziehen: Dieser Wert ist mit 67,8 % der höchste in Saarbrücken, gefolgt von 62,9 % im Distrikt Leipziger Straße, 59 % im Distrikt Unteres Malstatt und 58,9 % im Distrikt Jenneweg.

<sup>26</sup> ebenda

<sup>27</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012.

<sup>28</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Beschäftigung und Arbeitsmarkt, Stand: 31.12.2011.

**Tabelle 5: Existenzsicherung 2011 - Stand: 31.12.2011**

Arbeitsmarktintegration	Folsterhöhe <sup>1)</sup>	Alt-Saarbrücken	LH Saarbrücken
Empfänger von Leistungen nach SGB II insgesamt	<b>727</b>	3.316	25.060
Empfänger von Leistungen nach SGB II in % der Bev. im Alter von 0 - 64 J.	<b>55,0</b>	21,2	17,6
0-14 Jährige Empfänger von Leistungen nach SGB II in % der Bev. im Alter von 0 - 14 J.	<b>67,8</b>	36	30,8
Erwerbsfähige Hilfebedürftige (SGB II) insgesamt	<b>517</b>	2.433	18.248
Erwerbsfähige Hilfebedürftige (SGB II) in % der Bev. im Alter von 15 - 64 J.	<b>50,2</b>	18,3	15
Alleinerziehende Bedarfsgemeinschaften (SGB II)	<b>60</b>	295	2.182
Alleinerziehende BG (SGB II) in % der BG mit Kindern im Alter von 0 - 14 J.	<b>50</b>	58	57,0

<sup>1)</sup> Datengrundlage für die Folsterhöhe sind die beiden Wahlbezirke 1151 und 1152 im Distrikt Glockenwald

**Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen: Stadtteilindikatoren 2012**

Nur die Hälfte der Leistungsbezieher/innen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren steht dem Arbeitsmarkt zur Verfügung und wäre in der Lage eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auszuüben. In vergleichbaren Wohngebieten, wie beispielsweise in Teilen von Malstatt und Burbach sind dies 70 % und mehr.

Gut 58 % aller Haushalte mit Kindern auf der Folsterhöhe beziehen Leistungen nach SGB II. Auf der Folsterhöhe zeigt sich ganz deutlich, dass die Alleinerziehenden (fast 69 %) wesentlich häufiger Leistungen nach SGB II beziehen als Haushalte mit zwei Erwachsenen und Kindern (50 %).

#### Grundsicherung (Stand: 31.12.2011)<sup>29</sup>

Der Anteil der 65-Jährigen und älteren Menschen, die Grundsicherung nach SGB XII bezieht, lag 2011 im Distrikt Glockenwald mit 30,4 % ebenfalls weit über dem Durchschnitt Alt-Saarbrückens (10 %) bzw. der Gesamtstadt (6 %).

Insgesamt wird deutlich, dass **erhebliche Teile der Bewohnerschaft auf staatliche Hilfe angewiesen sind**. Besonders betroffen von Armut und Isolation sind Arbeitslose, Alleinerziehende und ältere, oft alleinstehende Personen. Insbesondere die Kinderarmut, fast 70 % der Kinder leben von Hartz-IV-Leistungen, spielt auf der Folsterhöhe eine große Rolle.

### **2.3.2 Gesundheit**

Der **zahnmedizinische Zustand der Grundschulkinder** auf der Folsterhöhe ist der schlechteste in Saarbrücken. Mehr als die Hälfte der Schulkinder haben Kariesbefall, 15 % der Kinder sind Karieshochrisikokinder (Kinder mit sechs und mehr kariösen Zähnen).<sup>30</sup> Dies lässt insgesamt auf einen eher schlechten Gesundheitszustand schließen und gibt Hinweise auf die schwierige soziale Situation im Wohngebiet. Das Gesundheitsamt des Regionalverbandes führt daher an der Schule zahngesundheitliche Präventivprojekte durch.

<sup>29</sup> Die Daten zur Grundsicherung liegen nur auf der Distrikt- und nicht auf der Wahlbezirksebene vor, Stand: 31.12.2011

<sup>30</sup> Sozialbericht 2012 des Regionalverbandes Saarbrücken, September 2012

Laut GWA-Projekt sind soziale Isolation, aber auch körperliche und psychische Belastungen sowie ungünstige Lebensstile (Fehl-, Mangel- oder Überernährung, Bewegungsmangel, Rauchen etc.)<sup>31</sup> stete Risiko- und Belastungsfaktoren der Folsterhöher Bewohnerschaft. Das Wissen um und der Zugang zu gesundheitsfördernden Faktoren sind sehr eingeschränkt. Die GWA beobachtet eine starke Zunahme von psychisch belasteten Personen, traumatisierten Migranten, Einzelpersonen und Familien mit multiplen Problemlagen und dementsprechend steigendem Betreuungsbedarf.<sup>32</sup>

### 2.3.3 Partizipation

Die Beteiligung bei Wahlen ist im Planungsgebiet wesentlich geringer als im gesamtstädtischen Durchschnitt. So lag die Wahlbeteiligung bei der letzten **Stadtratswahl** im Juni 2009 im Distrikt Glockenwald bei nur 28,3% (Alt-Saarbrücken: 43,8 %, Gesamtstadt: 44,7 %).<sup>33</sup>

Zweimal im Jahr findet im Wohngebiet die **Bewohnerversammlung** statt, an der die Saarbrücker gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS) sowie interessierte Bewohner teilnehmen. Moderiert wird die Versammlung vom Caritas-Kontaktzentrum.

### Stärken und Schwächen: Bevölkerung, Soziale Lage, Beschäftigung, Gesundheit und Partizipation

Stärke	Schwäche
	Negative Bevölkerungsentwicklung, u.a. Abwanderung der stabilen und jüngeren Menschen und Familien
überdurchschnittlicher Anteil Kinder und Jugendlicher, allerdings mit abnehmender Tendenz	weit überdurchschnittlich hohe Kinderarmut
hoher Anteil an Haushalten mit Kindern	stadtweit höchster Anteil Alleinerziehender
	hoher Anteil an deutschen Kindern, die nicht ausreichend integriert sind
Kulturelle Vielfalt durch sehr hohen Anteil an Migrant/innen	hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund, die nicht ausreichend integriert sind (große Sprachprobleme bei Kindern u.ä.)
	hohe Arbeitslosigkeit, insbesondere ältere Arbeitslose (höchster Wert in SB)
	stadtweit höchster Anteil an Empfänger/innen von Transferleistungen
	hoher Anteil an Empfänger/innen von Grundsicherung
kleines Beschäftigungsprojekt vor Ort	
Nähe zum Industriegebiet Süd mit vielen Arbeitsplätzen	bisher wenig Menschen von der Folsterhöhe, die im Industriegebiet arbeiten -> mangelnde Qualifikation
	geringe politische Partizipation

<sup>31</sup> Diese „ungünstigen“ Lebensstile stehen in der Regel in einer engen Beziehung zu und sind Folge einer schwierigen sozialen Lebenslage und geben Hinweise auf generelle gesellschaftliche Probleme.

<sup>32</sup> Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe, Zielvereinbarungen 2009 bis 2013, Februar 2010

<sup>33</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Entwicklungsplanung, Statistik und Wahlen, Ergebnisse der Wahlen vom 7. Juni 2009.

Stärke	Schwäche
	viele Menschen mit wenig Eigeninitiative und Engagement (bspw. schwache Elternvertretung)
Migranten-Mütter, die sich für das Quartier engagieren	mangelnde Erziehungsverantwortung von Eltern
„Pioniere“ (= Alteingesessene), die sich mit der Folsterhöhe identifizieren	Distanz zwischen „Pionieren“ und Neuzugezogenen
in Teilen gut funktionierende Nachbarschaften und Netzwerke, vor allem zwischen Pionieren (bspw. Drachenburg) und Migrant/innen	
	Mangelnde Zahnhygiene bei Kindern -> Hinweis auf eher schlechten Gesundheitszustand
Chancen	Risiken
Stärken der Eigenverantwortung und –initiative der Bewohner/innen	Konflikte zwischen Pionieren und Neuzugezogenen
	noch stärkerer Wegzug von „Aufsteigern“ und damit Verschärfung der Segregation
	Wegbrechen der sozialen Infrastruktur bei weiterem Bevölkerungsrückgang
Qualifikation der Menschen auf der Folsterhöhe für Arbeitsplätze im Industriegebiet Süd (vor allem bei ZF)	Keine Verlängerung des Beschäftigungsprojekts „Wölkchen“

## 2.4 Attraktive Bildungseinrichtungen, soziale Infrastruktur und Freizeitangebote mit Anziehungskraft

### 2.4.1 Soziale Infrastruktur

Gemessen an der Größe der Folsterhöhe verfügt das Wohngebiet über eine sehr gute soziale Infrastruktur und Ausstattung. Ein Großteil der sozialen Einrichtungen ist auf die Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ zugeschnitten. Für bestimmte Einrichtungen (bspw. Kinderarzt, Zahnarzt, Apotheke) ist das Quartier allerdings zu klein und hat zu wenig Bewohner/innen. Dies stellt für Haushalte mit einem geringen Einkommen, die sich weder Auto noch ÖPNV leisten können, ein Problem dar.

Der Caritasverband Saarbrücken betreibt seit mehr als 30 Jahren das Gemeinwesenprojekt **Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe**. Das Kontaktzentrum will gemeinsam mit der Bewohnerschaft und vielen Kooperationspartnern die Folsterhöhe von der benachteiligten Wohnanlage zum lebendigen, l(i)ebenswerten Quartier entwickeln. Auf der Grundlage des Lebenslagenkonzeptes werden das Wohngebiet und seine Bewohnerschaft in ihrer Gesamtheit in den Blick genommen. Dazu zählen soziale und kulturelle Teilhabe, Wohnen und Wohnumfeld, Bildung, Arbeit und Existenzsicherung sowie Gesundheit. Bei allen Zielen sollen die folgenden Querschnittsaufgaben mit bearbeitet werden: Ermöglichung der Teilhabe benachteiligter Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben, Selbsthilfepotenziale und Ressourcen aufdecken und fördern, Berücksichtigung der interkulturellen Vielfalt, Berücksichtigung des Gender Mainstreams, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, Aufbau und Unterstützung von Netzwerken zur Ressourcenbündelung im Sinne der Aufgabenstellung sowie Ideen- und Projektentwicklung anhand aktueller Bedarfe.<sup>34</sup>

<sup>34</sup> Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe, Zielvereinbarungen 2010

Im Königsbruch 5 befindet sich ein kleines **Beschäftigungsprojekt**, die Näh- und Kleiderkiste „Wölkchen“, dessen Träger das Caritas-Kontaktzentrum ist.

Im Wohngebiet gibt es den **Arbeitskreis Sozialer Einrichtungen**, in dem sich die Kindertagesstätte Heilig Kreuz, die Therapeutische Schülergruppe, das Jugendzentrum, der Abenteuerspielplatz, die Grundschule, die katholische und evangelische Kirchengemeinde, die Kontaktpolizei, das Familienzentrum<sup>35</sup>, das Jugendamt des Regionalverbandes und das Gemeinwesenprojekt Caritas Kontaktzentrum Folsterhöhe zusammengeschlossen haben. Der Arbeitskreis wird von dem Gemeinwesenprojekt koordiniert und bietet eine gute Basis für vernetztes, sozialraumorientiertes Arbeiten.

Die **Ökumenische Sozialstation** Alt-Saarbrücken hat ihren Sitz auf der Folsterhöhe.

Einmal in der Woche verteilt die **Saarbrücker Tafel e.V.** Lebensmittel an Bedürftige auf der Folsterhöhe.

Im Wohngebiet gibt es seit Oktober 2010 eine **Hausarztfiliale**. Eine Alt-Saarbrücker Apotheke hat einen Rezeptkasten eingerichtet, in die Rezepte eingeworfen werden können, die Apotheke liefert die Medikamente zeitnah direkt an die Betroffenen. Im Stadtteil Alt-Saarbrücken gibt es mehrere Facharztpraxen, das kommunale Klinikum Saarbrücken liegt in unmittelbarer Nähe.

Im Wohngebiet betreibt die **Kontaktpolizei** das Polizeibüro Folsterhöhe, das zwei Mal in der Woche für jeweils zwei Stunden geöffnet ist.<sup>36</sup>

Das **Jugendzentrum Folschder** (in Trägerschaft des Regionalverbands) bietet montags bis freitags verschiedene Angebote für Kinder und Jugendliche an. Im JUZ gibt es Proberäume, Kraftraum, Discoraum, Werkstatt sowie eine Küche. Im Außengelände befindet sich ein Multifunktionsfeld. Außerdem organisiert das JUZ Ausflüge und Fahrten.



Jugendzentrum



Judoclub

<sup>35</sup> Das Familienzentrum Saarbrücken-Ost/Obere Saar ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Regionalverband Saarbrücken und dem Diakonischem Werk an der Saar mit Sitz am Kieselhumes. Als Einrichtung für Hilfen zur Erziehung bietet es die ambulanten Hilfen zur Erziehung an. Sozialpädagogische und therapeutische Fachkräfte unterstützen Kinder, Jugendliche und ihre Familien bei der Lösung unterschiedlicher Probleme. Dabei sollen Familien durch die Stärkung vorhandener und die Entwicklung neuer Ressourcen befähigt werden, zukünftige Belastungen möglichst selbständig zu bewältigen

<sup>36</sup> Saarbrücker Zeitung, „Auf der Folsterhöhe herrscht Ruhe“, 28. März 2013: Dieser Bericht zitiert Überlegungen dieses Büro perspektivisch nicht mehr zu besetzen, da die Probleme erheblich zurückgegangen sind.



### 2.4.2 Kirchen und Vereine

Auf der Folsterhöhe sind drei Kirchen vertreten:

- Die katholische Gesamtkirchengemeinde St. Jakob unterhält auf der Folsterhöhe das Pfarramt Heilig Kreuz mit einer eigenen Kirche und einem Pfarrzentrum. Die Gemeinde verzeichnet eine zunehmende Überalterung ihrer Mitglieder auf der Folsterhöhe. Das Pfarrzentrum bietet alle 14 Tage einen Seniorennachmittag an.
- Die Freie Evangelische Gemeinde Saarbrücken, eine evangelische Freikirche, hat 2011 die Gebäude des evangelischen Pfarrzentrums, der Sozialstation und die Hausmeisterwohnung von der evangelischen Gemeinde Alt-Saarbrücken gekauft.
- Die evangelische Gemeinde Alt-Saarbrücken hat sich in ihrem ehemaligen Gemeindezentrum eingemietet, und bietet Angebote für Kinder- und Jugendliche Mütter mit kleinen Kindern und Erwachsene an.

Im Wohngebiet sind drei Vereine aktiv:

- Der Judoclub Folsterhöhe Alt-Saarbrücken hat mehr als 400 Mitglieder, viele davon stammen nicht von der Folsterhöhe. Neben mehreren Trainingsgruppen in Kampfsportabteilungen bietet der Judoclub unter dem Motto „Ein Wohngebiet treibt Sport“ ein vielseitiges Sport- und Bewegungsangebot für alle Altersgruppen an. Dabei werden auch kostenlose Gesundheitskurse in Zusammenarbeit mit Krankenkassen durchgeführt. Der Club hat das alte Edeka-Gebäude zur Sport- und Bewegungshalle umgebaut. Für sein gesellschaftspolitisches Engagement erhielt der Verein 2011 den „Goldenen Stern des Sports“ und 2012 den Willkommenspreis der saarländischen Landesregierung.
- Der Sportverein DJK Glockenwald e. V., dessen Wirkungskreis rund um das Wohngebiet Folsterhöhe liegt, wurde 1976 gegründet. Der Verein hat rund 60 Mitglieder und bietet eine ganze Reihe von Kursen (Walking, Rückenschule, Frauentraining 50+, Bewegungsangebot für junge Mütter mit Baby, Gesundheitsförderung durch Bewegung und Ernährung usw.) an.
- Zum Verein der Gartenfreunde Mockenhübel Saarbrücken e.V. gehören insgesamt 65 Kleingärten (davon 51 auf dem Gelände des Deutsch-Französischen Gartens und 14 vor dem Deutsch-Französischen Garten). Der Verein hat 2012 sein 50jähriges Bestehen gefeiert. Die Kleingärten hatten in den 60er-Jahren Modellcharakter: sie waren als reine Pflanzgärten geplant und als Besichtigungsgärten, damit die Besucher/innen des DFG sich diese auch jederzeit ansehen konnten.

### 2.4.3 Kindertagesstätte, Grundschule und weiterführende Schulen

Auf der Folsterhöhe gibt es die **Katholische Kindertagesstätte Heilig Kreuz**<sup>37</sup> mit 25 Tagesplätzen für Krippenkinder ab 18 Monaten und 119 Kindergartenplätzen (davon 50 Ganztagesplätze)<sup>38</sup>. Etwa 35 % der Kinder, die die Kita besuchen, wohnen nicht auf der Folsterhöhe. Im Laufe des Frühjahrs 2013 werden die Erweiterungsarbeiten in Höhe von mehr als 1,3 Millionen Euro abgeschlossen. Dann stehen 35 Plätze für Krippenkinder zur Verfügung.

Die **Grundschule Folsterhöhe** wurde 2009 zu einer freiwilligen Ganztagsgrundschule in städtischer Trägerschaft ausgebaut. Die schultägliche Öffnungszeit umfasst den Zeitraum von 8.00 bis 18.00 Uhr. Der sozialpädagogische Nachmittagsbereich mit sozialpädagogischen Fachkräften liegt in städtischer Trägerschaft. In der Zusammenarbeit der sozialpädagogischen Fachkräfte mit den Lehrkräften wird eine Verzahnung der Angebote von Jugendhilfe und Schule – bis hin zur Schulsozialarbeit – angestrebt, die auch eine punktuelle Zu-

<sup>37</sup> Träger der katholischen Kindertagesstätte Heilig Kreuz ist die kiTa gmbH Saarland, eine gemeinnützige Trägergesellschaft katholischer Kindertageseinrichtungen im Saarland

<sup>38</sup> [www.kita-saar.de](http://www.kita-saar.de), Stand: 19.03.2013

sammenarbeit während des Schulunterrichts erlaubt. In der Schule wird im Rahmen eines Modellprojekts kostenloses Mittagessen angeboten. Die Hausaufgaben werden von einer Lehrkraft (pro 20 Kinder) begleitet. Zunehmend besuchen Kinder die Schule, die nicht auf der Folsterhöhe wohnen. Das ist ein Hinweis, dass das pädagogische Konzept der Schule, aber auch die Gestaltung und Ausstattung der Schule anerkannt werden. Von derzeit 89 Kindern sind 79 auch für den Nachmittagsbereich angemeldet.<sup>39</sup> Die Therapeutische Schülergruppe ist Teil des Nachmittagsangebots und fördert Kinder mit besonderen Problemen. Im Schuljahr 2010/2011 hatten 15 von 28 Einschulkindern einen Migrationshintergrund, nur die Grundschule Kirchberg in Malstatt weist mit 74,3 % einen höheren Anteil auf.<sup>40</sup>

Im Stadtteil Alt-Saarbrücken gibt es mehrere Gymnasien und Wirtschaftsschulen, in unmittelbarer Nähe der Folsterhöhe liegt die **Gesamtschule Bellevue**, die seit dem Schuljahr 2011/2012 gebundene Ganztagschule ist.

Zwischen der Kindertagesstätte und der Grundschule sowie zwischen der Grundschule und der Gesamtschule Bellevue gibt es Kooperationen, um den Kindern die jeweiligen Übergänge zu erleichtern.



Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz



Spielplatz

<sup>39</sup> Landeshauptstadt Saarbrücken, Amt für Kinder und Jugendliche, August 2011

<sup>40</sup> Sozialbericht 2012 des Regionalverbandes Saarbrücken, September 2012

### Stärken und Schwächen: Soziale Infrastruktur, Freizeit und Bildung

Stärke	Schwäche
etablierte Gemeinwesenarbeit	
sehr gute und vielfältige soziale Infrastruktur und Angebote für alle sozial benachteiligten Gruppen, vor allem für Kinder und Jugendliche	für bestimmte Infrastruktur und Einrichtungen zu klein (z.B. Kinderarzt)
AK Soziales gewährleistet Information und Vernetzung der Aktivitäten und Angebote	
Freiwillige städtische Ganztagsgrundschule mit <ul style="list-style-type: none"> <li>- sozialpädagogischen Fachkräften in Nachmittagsbetreuung</li> <li>- kostenfreiem Mittagessen</li> <li>- therapeutischer Schülerhilfe</li> </ul>	
Kindertagesstätte mit Krippe und Kindergartenplätzen	geringe Elternarbeit
Nähe zu weiterführenden Schulen	
drei aktive Kirchengemeinden	
vielfältiges Sport- und Bewegungsprogramm (vor allem Judo-Club Folsterhöhe)	
Chancen	Risiken
erfolgreiche Ganztagsgrundschule und Kindertagesstätte ziehen (noch mehr) Kinder und Familien aus anderen Quartieren an -> Image-Wandel	Frage der Stabilität der ehrenamtlich geführten Vereine, insbesondere Judo-Club
Folsterhöhe als Wohnort für Familien profilieren	



Wiesen und Weiden



Kleingartenanlage



## 2.5 Viel Grün mit bester Luft

### 2.5.1 Freiraumqualität und Umwelt

Im Quartier gibt es ein **gutes Angebot an Freiräumen**. Dazu zählen beispielsweise das Multifunktionsfeld am Jugendzentrum, verschiedene Spielgelände zwischen den Häusern, der Bolzplatz am Judoverein, der Stadtteilplatz in der Hirtenwies, das Gelände des ehemaligen Abenteuerspielplatzes, Freigelände mit Schulhof an der Grundschule, der nahegelegene Sportplatz, die Kleingärten am Mockenhübel und der angrenzende Deutsch-Französische Garten. Südlich und westlich der Folsterhöhe liegen Wiesen- und Weidenflächen. Die vielen Freiräume sowie die gelebte soziale Kontrolle ermöglichen Kindern das Spielen draußen.

Auf der Folsterhöhe wird regelmäßig die **beste Luftqualität** in Saarbrücken gemessen.

### 2.5.2 Verkehr

Die Folsterhöhe ist über zwei **Buslinien** (106 und 107) angebunden, die Fahrzeit in die Saarbrücker Innenstadt beträgt knapp 15 Minuten, mit dem PKW etwa 10 Minuten. Bis vor einiger Zeit wurde die Folsterhöhe alle 15-Minuten von einem Bus angefahren. Das Angebot wurde reduziert, so dass in bestimmten Zeiten (bspw. zwischen 9 und 12:30 Uhr) die Folsterhöhe alle 30 Minuten angefahren wird.

Eine erst kürzlich fertig gestellter **Fuß- und Radweg** entlang der Metzger Straße verbindet die Folsterhöhe mit der Bellevue bzw. dem Stadtteil Alt-Saarbrücken.

Das Wohngebiet ist eine Sackgasse, daher gibt es keinen Durchgangsverkehr.

### Stärken und Schwächen: Freiraum, Umwelt und Verkehr

Stärke	Schwäche
gutes Angebot im Quartier, beispielsweise <ul style="list-style-type: none"> <li>- naturnahe Spielräume für Kinder</li> <li>- Kinderspielplatz</li> <li>- Stadtteilplatz an der Hirtenwiese</li> <li>- Festwiese</li> <li>- Multifunktionsfeld am JUZ</li> </ul>	
gutes Angebot in der Nachbarschaft <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kleingärten (sozialer Zusammenhalt, Lebensqualität und Subsistenzwirtschaft)</li> <li>- Deutsch-Französischer Garten</li> <li>- Sportplatz in der Nähe der Schule</li> <li>- Wiesen- und Weidenflächen im Süden</li> <li>- Almet</li> </ul>	
viele Spielflächen für Kinder	
beste Luft in Saarbrücken	
„Sackgasse“ Folsterhöhe -> geringes Verkehrsaufkommen im Wohngebiet	
	„ausgedünnte“ Taktzeiten der Busverbindungen
	Mobilität ist für viele Bewohner/innen zu teuer
Nähe zur Autobahn	
Chancen	Risiken
Kleingärten als Grundlage für gesunde Ernährung	

## 2.6 Gute Nahversorgung - nicht ins Quartier integriert

Am Rande der Folsterhöhe gibt es einen Vollsortimenter, einen Discounter, einen großen Drogeriemarkt und eine Sparkassenfiliale. Diese gewährleisten die fußläufige Versorgung der Bewohner/innen. Städtebaulich sind die **Nahversorgungseinrichtungen** nicht zur Folsterhöhe sondern zur Metzger Straße ausgerichtet. Im Wohngebiet selbst gibt es Eva's Lädchen, das ein kleines Sortiment an Lebensmitteln, Süßigkeiten und seit Schließung der Postagentur auch Briefmarken verkauft. „Eva's Lädchen“ liefert auf Wunsch auch Waren nachhause. Die nächste Postfiliale befindet sich etwa ein Kilometer entfernt im Briefzentrum im Industriegebiet Süd.

### Stärken und Schwächen: Nahversorgung

Stärke	Schwäche
gute gesicherte Nahversorgung	Städtebaulich zur Metzger Straße und nicht zur Folsterhöhe ausgerichtet
	kein barrierefreier Zugang über die Rückseite der Vollsortimenter und des Drogeriemarktes
	Lärmbelästigung der direkten Anwohner/innen durch Anlieferverkehr
	Schließung der Postagentur

## 2.7 Zusammenfassung der Analyse

Die Folsterhöhe liegt im Grünen. Sie ist überschaubar, besitzt einen fast dörflichen Charakter und die ÖPNV-Anbindung ist im Vergleich zu vielen anderen Saarbrücker Ortsteilen gut. Doch das Wohngebiet leidet unter einem schlechten Image. Viele Bewohner/innen leben unter schwierigen sozialen Bedingungen (u. a. Arbeitslosigkeit, viele Transferleistungsbezieher/innen, Kinderarmut). Nichts desto trotz fühlen sich viele Bewohner/innen auf der Folsterhöhe wohl und sind mit ihren Wohnungen zufrieden. Insbesondere die „Alteingesessenen“ identifizieren sich mit dem Wohngebiet und stabilisieren es. Allerdings gibt eine große Distanz zwischen den „Pionieren“ und den Zugezogenen. Die sogenannten „Aufsteiger“, die ebenfalls zur Stabilisierung der Folsterhöhe beitragen, ziehen immer häufiger weg.

Problematisch sind die beiden 13-Geschosser mit hohen Wohnungsleerständen (v. a. 3-Zimmer-Wohnungen), häufigem Mieterwechsel und schwieriger Mieterstruktur einzustufen.

Die Folsterhöhe hat eine sehr gute soziale Infrastruktur. Dazu zählen beispielsweise die Gemeinwesenarbeit, die freiwillige Ganztagschule, die Kindertagesstätte, das Jugendzentrum und die Vereine.



Nahversorgung Folsterhöhe

Auf der Folsterhöhe gibt es eine gute und gesicherte Nahversorgung, allerdings sind diese städtebaulich nicht in das Wohngebiet integriert.

In direkter Nachbarschaft befindet sich ein großes Gewerbegebiet mit vielen Arbeitsplätzen, aber nur wenige Bewohner/innen arbeiten dort.

Die Freiräume, insbesondere der angrenzende Deutsch-Französische Garten und die Kleingartenanlage Mockenhübel, werden sehr positiv gesehen.

Auf der Folsterhöhe gibt es die beste Luftqualität in Saarbrücken.

Eine besondere Chance bilden die freiwillige Ganztagschule und die Kindertagesstätte sowie der Judoclub, die einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Images leisten.

Der Rückbau und die Aufwertung der 13-Geschosser könnten zum Abbau des Leerstands führen und dazu beitragen, die Mieterstruktur zu verbessern.



Städtebauliche Eindrücke





## 3 PERSPEKTIVEN FÜR DIE FOLSTERHÖHE: ZIELE UND MAßNAHMEN

### 3.1 Ziele und Handlungsfelder

Abgeleitet aus der Stärken-Schwächenanalyse hat die Projektgruppe Folsterhöhe gemeinsam mit lokalen Akteuren und Bewohner/innen die folgenden **Oberziele** bzw. Handlungsfelder für die weitere Entwicklung der Folsterhöhe formuliert:

- 1: Image verbessern
- 2: Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen
- 3: Beschäftigung, Existenzsicherung und Kaufkraft verbessern
- 4: Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen und weiterentwickeln
- 5: Bildungsstand der Kinder und Jugendlichen erhöhen, Bildungseinrichtungen weiterentwickeln
- 6: Gesundheit der Bewohnerschaft verbessern
- 7: Freiräume schaffen und weiterentwickeln, fußläufige Anbindung verbessern
- 8: Gute und günstige Mobilität ermöglichen, ruhenden Verkehr besser organisieren
- 9: Nahversorgung stärken
- 10: Kostengünstige und breit gefächerte Kultur- und Freizeitangebote erhalten und weiterentwickeln
- 11: Nachhaltiges Energiekonzept „Die Folster versorgt sich selbst“ entwickeln und umsetzen
- 12: Partizipation, Teilhabe und Zusammenleben der Bewohner/innen fördern, Ehrenamt und Netzwerke stärken

Für die 12 Oberziele bzw. Handlungsfelder haben die Prozessbeteiligten einen **umfangreichen Maßnahmenkatalog** erstellt. Alle vorgeschlagenen Maßnahmen unterstützen eines oder mehrere der zwölf Oberziele.

### 3.2 Maßnahmen

#### 3.2.1 Top-Projekte und Machbarkeitsprüfung

Im dritten Workshop erarbeiteten, diskutierten und bewerteten Projektgruppe, lokale Akteure und ausgewählten Bewohner/innen die Maßnahmenvorschläge. So entstanden 15 Top-Projekte. Diese sind in den folgenden Maßnahmenübersichten grau unterlegt.

Die fünf **Top-Projekte**, die als besonders wichtig erachtet wurden, sind:

1. 13-Geschosser rückbauen, modernisieren und aufwerten
2. Grundschule zur gebundenen Ganztagschule ausbauen
3. Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, insbesondere von Senior/innen und Kindern, weiterentwickeln
4. Maßnahmen zur Integration und Qualifizierung der Bewohner/innen in den Arbeitsmarkt verstärken
5. Mieterengagement für das jeweilige Gebäude fördern und ausbauen (z.B. Aufräumen, Gestaltung der Hauseingänge).

In zwei „Verwaltungsrunden“ diskutierten Vertreter/innen der Stadtverwaltung, des Regionalverbandes, der Gemeinnützigen Saarbrücker Siedlungsgesellschaft und des Gemeinwesenprojekts intensiv die Maßnahmenvorschläge und prüften ihre **Umsetzbarkeit**. Dies führte dazu, dass einige wenige Vorschläge modifiziert wurden. Dies wird in den jeweiligen Maßnahmenübersichten begründet.

### 3.2.2 Der Maßnahmenkatalog

Der Maßnahmenkatalog stellt eine **Orientierungshilfe** dar. Im Sinne eines **Ideenspeichers** werden im Katalog auch Maßnahmen aufgeführt, für deren Umsetzung sich noch keine Akteure gefunden haben.

Image verbessern			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitplan
Imagekampagne durchführen	groß angelegte Image-Kampagne (mehrere Jahre) durchführen, z.B. mit erfolgreichen Bildungseinrichtungen auf der Folsterhöhe und im Stadtteil Alt-Saarbrücken werben z.B. SZ: „Ich lebe gerne auf der Folsterhöhe“	Kontaktzentrum SGS Amt für Öffentlichkeitsarbeit	
Events veranstalten	z.B. Theater, Kino, Konzerte, Sportveranstaltungen organisieren	---	
	Überregionale Jahresevents durchführen	---	
	Institutionen gewinnen, damit diese Räume der Folsterhöhe für überregionale Veranstaltungen nutzen	---	
	Kunstprojekt mit HBK durchführen	---	
Sponsoren zur finanziellen und ideellen Förderung gewinnen	Potenzielle Sponsoren gezielt ansprechen	---	
Positives Bild der Folsterhöhe transportieren	positive Entwicklungen dokumentieren und veröffentlichen	---	
	positive Darstellung der FoHö auf Homepage der Stadt	---	

Intensiv diskutierten die Beteiligten die Frage, wann der „richtige“ Zeitpunkt für die Durchführung einer Image-Kampagne wäre. Das Kontaktzentrum könnte sich eine Reihe von Aktionen anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Folsterhöhe 2014 vorstellen. Die SGS hält eine Kampagne erst nach der Sanierung der 13-Geschosser für sinnvoll. Das Kontaktzentrum wird die für 2013 geplanten Aktionen (Gala-Dinner, Filmpremiere) nutzen, um für das Wohngebiet zu werben.

Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitplan
13-Geschosser rückbauen und modernisieren <sup>1</sup>	Fördermöglichkeiten prüfen: - Förderantrag Stadtumbau West - Verhandlungen über KfW-Kredite, weitere Fördertöpfe	SGS Stadtplanungsamt Bewohner/innen Land/Bund	Planung und Umsetzung abhängig von Fördermitteln
Eingangsbereich der Folsterhöhe attraktiv gestalten	Eingangsbereich der Folsterhöhe attraktiv mit einem „Hingucker“ gestalten	Stadtplanungsamt Amt f. soziale Angelegenheiten GWA, SGS Bewohner/innen evtl. ZBB, BFW u. HTW	
Neue „soziale und kulturelle Dorfmitte“ als Kommunikationsraum entwickeln <sup>2</sup> (vgl. Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen)	„Neue Mitte“ durch Bündelung wichtiger sozialer und kultureller Einrichtungen um den ehemaligen Einkaufsmarkt im Königsbruch gestalten, wie bspw. Judoclub und Vereinsheim, Kontaktzentrum, Servicecenter der SGS, weitere Dienstleister, Sprechstunden der Verwaltungen	SGS Stadtplanungsamt	im Zuge der Sanierung des 13-Geschossers „Im Vogelsborn 2-6“
Nahversorger für „Öffnung hin zum Wohngebiet“ gewinnen (vgl. Nahversorgung stärken)	Fußläufige und barrierefreie Erschließung vom Wohngebiet zu den Geschäften verbessern Freifläche zwischen Nahversorgern und Wohnblocks gestalten Verkaufstände im rückwärtigen Bereich prüfen	GWA Bezirksbürgermeisterin Stadtplanungsamt DM und Edeka	Begehung geplant evtl. Gespräche mit Nahversorgern

Zu <sup>1)</sup> und <sup>2)</sup>

Nachdem sich die Beantragung von Fördermitteln aus dem Programm Stadtumbau West verzögert, prüft die SGS derzeit weitere Finanzierungsmöglichkeiten (u. a. KfW-Kredite) zur Modernisierung der 13-Geschosser sowie zu einer „Gestaltung der neuen Mitte“. Mit einem Volumen von 15 Millionen Euro könnte der 13-Geschosser im Vogelsborn 2-6 modernisiert und die Umgestaltung der neuen Mitte realisiert werden. Im Vogelsborn 2-6 wären eine energetische Sanierung, die Erschließung über Außenaufzüge sowie die Verglasung der Laubengänge denkbar. Ein Rückbau des Gebäudes wäre allerdings nicht zu finanzieren. Der 13-Geschosser im Königsbruch könnte erst zu einem späteren Zeitpunkt modernisiert werden. Die GIU führt hierzu zurzeit im Auftrag der SGS einen Architekten- und Realisierungswettbewerb durch.

Auf Wunsch der SGS wurde das Teilziel „Neue Mieter gewinnen“ mit drei Maßnahmen im Handlungsfeld „Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen“ gestrichen, da die Wohnungen in den 6- und 9-Geschosser sowie in der Drachenburg fast vollständig vermietet sind. Falls nur die Finanzierung der Sanierung des 13-Geschossers im Vogelsborn gelingt, wird den dortigen Mieter/innen für die Dauer der Bauarbeiten leerstehende Wohnungen im 13-Geschosser im Königsbruch als Ersatz zur Verfügung gestellt werden.

<b>Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Wohnungsbestand und Wohnumfeld aufwerten, anpassen und modernisieren	Wohnungen (u. a. Küchen und Bäder) und Wohnumfeld (bspw. ebenerdiger Zugang zu Wohnungen vom Aufzug) barrierearm bzw. barrierefrei gestalten	SGS	
	Bausubstanz und Fassaden sanieren und attraktiver gestalten	SGS	
	Nebenkosten bspw. durch energetische Sanierung verringern	SGS	
	Unterschiedliche Wohntypen anbieten, bspw. <ul style="list-style-type: none"> <li>- größere Wohnungen für Mehrpersonenhaushalte (Wohngemeinschaften, Familien mit mehreren Kindern)</li> <li>- kleine Wohnungen für Senior/innen</li> </ul>	SGS	
	Mischung verschiedener Wohntypen und -größen	SGS	
Wohnumfeld pflegen und sauber halten	Projekt zur Pflege des Wohnungsbestandes und Wohnumfeldes	SGS AZB Judoclub Jugendliche	in Planung
	Bürgerinitiative zur Reinigung und Müllbeseitigung initiieren	--	
	Hundekotbehälter aufstellen	--	
	Picobello-Aktion starten	--	
	Konsequent gegen „Verursacher/innen“ vorgehen	--	
Zusammenleben in Wohngebäuden stärken und verbessern	Hausgemeinschaften als überschaubare Einheiten initiieren	GWA SGS Bewohner/innen	
	Zielgerichtete Vermietungs- und Betreuungspolitik	SGS	
	Prämien für die Vermittlung von neuen „geeigneten“ Mietern bekannter machen	SGS	
	Ehrenamtliche Hauspaten oder „Kümmerer“ (auch für eine bessere Aufsicht) einsetzen und für ihr Engagement belohnen	SGS	
	Mieterengagement für das jeweilige Gebäude fördern und ausbauen (z.B. Aufräumen, Gestaltung Hauseingänge)	GWA SGS Bewohner/innen	



Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen			
Teilziele	Maßnahmen	Beteiligte	Zeitplan
Zusammenleben in Wohngebäuden stärken und verbessern	Hausversammlungen durchführen und evtl. Aufgabenverteilung unter Hausbewohnern organisieren - erste Versammlung im Seniorenhaus „Drachenburg“	GWA SGS Bewohner/innen	April 2013
	Mediation bei Konflikten ermöglichen (vgl. Partizipation, Teilhabe und Zusammenleben der Bewohner/innen fördern, Ehrenamt und Netzwerke stärken)	GWA	
Mieterservice erhöhen	Hausmeister und Servicemitarbeiter/innen kundenfreundlicher schulen	SGS	
	Beschwerdemanagement verbessern	SGS	
	Anreize schaffen, Belohnung für Hauswarte	SGS	
Kostengünstiges Wohn-eigentum für „Aufsteiger“ (insbesondere Familien) schaffen und damit soziale Durchmischung stabilisieren	Flächenpotenziale für günstiges Wohneigentum (Ein- und Zweifamilienhäuser) prüfen	Stadtplanungsamt SGS	

<b>Beschäftigung, Existenzsicherung, Kaufkraft verbessern</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Bewohner/innen für den Arbeitsmarkt qualifizieren und integrieren	Maßnahmen zur Integration und Qualifizierung der Bewohner/innen in den Arbeitsmarkt durchführen:		
	1. Hilfestellung bei Bewerbungsschreiben	GWA	läuft bereits
	2. Berufsorientierungskurs Gesamtschule Bellevue, ZF und GWA (läuft seit 2012)	GWA Gesamtschule, ZF	2013
	3. Unterstützung bei Gründung eines Catering-Service: Gala-Dinner	GWA	2013
	4. Durchführung gezielter Qualifizierungsmaßnahmen für ZF	Amt für Wirtschaftsförderung und Arbeitsmarkt Amt für soziale Angelegenheiten Jobcenter Berufsbildungsträger	
Zusätzliche Arbeitsplätze im Wohngebiet durch bezahlte Bürgerarbeit schaffen und bestehende absichern	Zusätzliche Bürgerarbeitsplätze einrichten, bspw. Unterstützung und Pflege von Senior/innen	evtl. Träger von Qualifizierungsmaßnahmen	
	Beschäftigungsprojekt „Wölkchen“ verlängern	Caritas Kontaktzentrum	endet am 30.06.13
	Service-Center „Wölkchen“ absichern	Caritasverband GWA	beginnt ab 01.07.13
Materielle Lebensgrundlage der Bewohner/innen durch Transferleistungen sichern	Möglichkeiten einer noch intensiveren Beratung und Information prüfen <sup>1</sup>	Jobcenter Amt für soziale Angelegenheiten	

Zu <sup>1)</sup> Möglichkeiten einer noch intensiveren Beratung und Information prüfen:  
Die Maßnahme „Möglichkeiten einer noch intensiveren Beratung und Information prüfen“ wird sowohl vom Gemeinwesenprojekt als auch von den Vertreter/innen der Stadtverwaltung und des Regionalverbandes kritisch beurteilt, da angesichts von Personal- und Mittelreduzierungen keine Ausweitung des bereits vorhandenen Angebots möglich erscheint.

<b>Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen und weiterentwickeln</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Ursachen und Auswirkungen von Kinderarmut möglichst schnell beseitigen	vgl. Maßnahmen der Handlungsfelder - Bewohner/innen für den Arbeitsmarkt qualifizieren und integrieren		
Ressourcen zum Erhalt und zur Verbesserung der materiellen Lebensgrundlage erweitern	- Zusätzliche Arbeitsplätze im Wohngebiet durch bezahlte Bürgerarbeit schaffen und bestehende absichern - Materielle Lebensgrundlage der Bewohner/innen durch Transferleistungen sichern		
mehr Aufmerksamkeit für das Thema „Armut“ erzielen	Betroffene und Sozialarbeiter/innen werden als Experten zum Thema „Armut“ gehört  Lobby für (arme) Bürger/innen aufbauen durch gezielte Ansprache von Akteuren in Öffentlichkeit, Politik, Gremien, Stadtwerken und Siedlung	AKKS Kindergeld und Sozialhilfe GWA	
Soziale Infrastruktur weiterentwickeln <sup>1</sup>	Gemeinwesenprojekt absichern (Vertragslaufzeit 2014 bis 2018)	Amt für soziale Angelegenheiten RV, Jugendamt SGS	in Umsetzung
	AK Soziale Einrichtungen weiterführen	alle AK-Mitglieder Koordination GWA	
Neue „soziale und kulturelle Dorfmitte“ als Kommunikationsraum entwickeln <sup>2</sup> (vgl. Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld)	„Neue Mitte“ durch Bündelung wichtiger sozialer und kultureller Einrichtungen um den ehemaligen Einkaufsmarkt im Königsbruch gestalten, wie bspw. Judoclub und Vereinsheim, Kontaktzentrum, Servicecenter der SGS, weitere Dienstleister, Sprechstunden der Verwaltungen	SGS Stadtplanungsamt	im Zuge der Sanierung des 13-Geschossers „Im Vogelsborn 2-6“
Seniorenrechtliches Umfeld gestalten, damit Senior/innen in den eigenen vier Wänden alt werden können <sup>3</sup>	Konzept für quartiersnahe Altenhilfe entwickeln (wohnortnahe Dienstleistungen, und Angebote, bspw. zur Gesundheitsförderung, Besuchsdienste etc.)	GWA Amt für soziale Angelegenheiten Sozialstation Pfarrgemeinden	ab 2013

Zu <sup>1)</sup> Im Teilziel „Soziale Infrastruktur weiterentwickeln“ wurde entschieden, die Maßnahme „Feste Beratungsangebote vor Ort einrichten“ zu streichen, da angesichts von Personal- und Mittelreduzierungen in der Landeshauptstadt, im Regionalverband und bei freien Trägern keine Ausweitung des bereits vorhandenen Angebots möglich erscheint.

Zu <sup>2)</sup> vgl. Ausführungen zur Maßnahme „Neue Mitte gestalten“ im Handlungsfeld „Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen“.

Zu <sup>3)</sup> Im Teilziel „Seniorenrechtliches Umfeld gestalten, damit Senior/innen in den eigenen vier Wänden alt werden können“ wurde entschieden, den Maßnahmenvorschlag „Machbarkeitsstudie zu altengemäßen Wohnformen (Quartiershäuser, Betreutes Wohnen, Behindertenwohngemeinschaften) durchführen“ zu streichen, da SGS und GWA die derzeitigen und zukünftigen Bedarfe abschätzen können.

<b>Soziale Problemlagen mindern, soziale Infrastruktur anpassen und weiterentwickeln</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Barrierearmes <sup>4</sup> Umfeld für Menschen mit Behinderung schaffen	Barrierearme Wohnungen und barrierearmes Wohnumfeld gestalten	SGS	
Barrierearmes <sup>4</sup> Umfeld für Menschen mit Behinderung schaffen	Abstellmöglichkeiten für Elektrostühle einrichten (abschließbare Stellplätze im Gebäude)	SGS	
	Barrierearme Angebote schaffen, die es Menschen mit Behinderung ermöglichen, gleichberechtigt am sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen	Akteure vor Ort	
Infrastruktur u. Angebote für Kinder u. Jugendliche weiterentwickeln	Jugendarbeit der evangelischen Gemeinde absichern	Evang. Kirchengemeinde Alt-Saarbrücken	
Lebensbedingungen von Migrant/innen verbessern	Maßnahmen zur interkulturellen Kommunikation und Zusammenarbeit durchführen: - Interreligiöses Projekt der GWA mit Grundschule und vier Religionsgemeinschaften	GWA in Kooperation z.B. mit Ramesch, ZIB etc. GWA mit Grundschule, Dekanat SB und vier Religionsgemeinschaften	läuft bereits  2013
	Sprachpatenschaften in Cafétass anbieten <sup>5</sup>	GWA	läuft
Lebensbedingungen von jungen Frauen und Müttern verbessern	Unterstützungsangebote für junge Mütter besser bekanntmachen und weitere Bedarfe prüfen, z.B. - Elterncafé anbieten	GWA Kindertagesstätte	in Vorbereitung
Treffpunkte schaffen	Gemeinschaftsraum im 16er einrichten	GWA SGS	nächste Hausversammlung 2013
Lebensbedingungen alleinstehender Männer verbessern	Nachbarschaften und Hausmeister für Problemlagen (bspw. Vereinsamung) alleinstehender Männer sensibilisieren (Frühwarnsystem)	Bewohner/innen, SGS, GWA, usw.	

Zu <sup>4)</sup> Die Projektgruppe hat sich geeinigt, die Forderung nach „barrierefreien Wohnungen, barrierefreiem Umfeld und barrierefreien Angeboten“ abzuschwächen und durch den Begriff der „Barrierearmut“ bzw. „barrierearm“ zu ersetzen.

Zu <sup>5)</sup> Die Maßnahme „Sprachförderkurse vor Ort anbieten“ wurde durch die Forderung nach Sprachpatenschaften ersetzt, da Sprachkurse auf der Folsterhöhe, die die GWA zusammen mit der KEB (Katholische Erwachsenenbildung) angeboten hat, mangels Teilnahme eingestellt werden mussten.

<b>Bildungsstand der Kinder und Jugendlichen erhöhen, Bildungseinrichtungen weiterentwickeln</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Bildungseinrichtungen weiterentwickeln	Freiwillige Ganztagsgrundschule zur gebundenen Ganztagschule ausbauen	Amt für Kinder & Bildung Schulkonferenz Eltern Vereine Land	kein akuter Handlungsbedarf, Status-Quo erhalten
	Schule in Sozialraum öffnen, z.B. Kooperationen Schule, GWA und AK Soziale Einrichtungen	Schule GWA AK Soziale Einrichtungen	läuft bereits
	Kontakte und Patenschaft mit französischen Schulen entwickeln	Grundschule	
	Grundschule zur deutsch-französischen Waldschule weiterentwickeln		
	Sprachpatenschaften in Kindertagesstätte anbieten		läuft bereits in der Cafétass
	Familientreffpunkte im Kindergarten einrichten: Einrichtung eines Elterncafés im Rahmen des Programms „Frühe Förderung und Bildung“	Kita GWA	in Vorbereitung
	Lernangebote für Eltern entwickeln	---	
	Musikschule für Kinder vor Ort anbieten	Städt. Musikschule	
Nähe zu weiterführenden Schulen und Bildungseinrichtungen als Chance nutzen	Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen verbessern - Sozialpädagogischer Nachmittagsbereich der Grundschule und die GWA kooperieren bereits mit Gesamtschule Bellevue	Grundschule Weiterführende Schulen	läuft bereits
	Übergang von Grundschule zu weiterführenden Schulen bewusst gestalten: - Kita kooperiert bereits mit Grundschule	Grundschule Kindertagesstätte	läuft bereits
Elternmitarbeit fördern und unterstützen	Kulturverbindende Angebote schaffen	--	
Intergenerationelles Lernen fördern		--	
Informelles Lernen fördern	Außerschulische Bildungsangebote besser vernetzen	--	
	Kooperation der Vereine mit der Grundschule weiterentwickeln	Grundschule Vereine	
Bildungsangebote für Senior/innen (weiter-) entwickeln	GWA bietet bereits regelmäßig Bildungsangebote an, bspw. Kaffee, Kuchen, Internet, Tagesfahrten etc.	GWA	läuft bereits



<b>Gesundheit der Bewohnerschaft verbessern</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Gesundheit von Kinder stärken und Gesundheitsförderung für Kinder weiterentwickeln	Maßnahmen zur Gesundheitsförderung von Kindern weiterentwickeln:	RV - Gesundheitsamt, Grundschule, Amt für soziale Angelegenheiten, Amt für Kinder u. Bildung, Kindertagesstätte Heilig Geist, AK Soziale Einrichtungen	
	1. Projekte zur Zahngesundheit in Grundschule fortführen	RV, Gesundheitsamt Grundschule	läuft bereits
	2. Projekte zur Zahngesundheit in Kindertagesstätte initiieren	RV, Gesundheitsamt Kindertagesstätte	dringender Handlungsbedarf
Gesundheitsförderung für Senior/innen weiterentwickeln	vgl. Konzept für quartiersnahe Altenhilfe entwickeln	GWA Amt für soziale Angelegenheiten Sozialstation	ab 2013

<b>Freiräume schaffen und weiterentwickeln, fußläufige Anbindung der Folsterhöhe verbessern</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Ausreichende Versorgung mit privaten Freiräumen sicherstellen	Bedarf an fußläufig zu erreichenden Klein-, Mieter- und Nutzgärten abklären und entsprechend reagieren	GWA Kleingartenverein	zurzeit kein Handlungsbedarf
Spielräume für Kinder und Jugendliche sanieren	Gelände des ehemaligen Abenteuerspielplatzes neu gestalten (u. a. neue Sitzbänke) und ehrenamtliche Spielplatzpatin einsetzen	KidS Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft Bewohner/innen, vor allem jüngere Kinder GWA	Eröffnung April 13
Anbindung der Folsterhöhe zu Fuß und mit dem Rad verbessern	Provisorischen Weg entlang der Metzger Straße stadteinwärts zwischen „Südring“ über „In der Galgendell“ bis zur „St. Avolder Straße“ (500 m) instand setzen	Radverkehrsbeauftragter Stadtplanungsamt Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft Landesbetrieb für Straßenbau	
	Folsterhöhe mit dem Tiroler Viertel und dem geplanten Wohngebiet Franzenbrunnen (besser) verbinden	Stadtplanungsamt	

<b>Gute und günstige Mobilität ermöglichen, ruhenden Verkehr besser organisieren</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Kostengünstige, attraktive ÖPNV-Angebote schaffen und ausbauen	Günstigere ÖPNV-Angebote für die Bewohner/innen schaffen	GSS – Saartal-Linien	
	Angebot kostenloser Busfahrkarten durch GWA <sup>1</sup>	GWA	läuft bereits
	ÖPNV-Angebot erhalten und ausbauen - Verbesserung der Taktzeiten - Verbindung zum Friedhof ohne Umsteigen ermöglichen - Bürgertaxi für Randzeiten einrichten	GSS – Saartal-Linien	
Radverkehrsinfrastruktur ausbauen	durchgehende Radverbindungen von der Folsterhöhe bis in die Innenstadt bzw. Stadtmitte schaffen	Stadtplanungsamt Radverkehrsbeauftragter	
Durchgangsverkehr vermeiden	„Sackgasse“ Folsterhöhe erhalten		

<b>Gute und günstige Mobilität ermöglichen, ruhenden Verkehr besser organisieren</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Ruhenden Verkehr besser organisieren	Halteverbot in Straße „Hirtenwies“ einrichten	GWA, SGS Ordnungsamt	nicht möglich, da Polizei Halteverbot ablehnt
Lärmbelästigung in Hirtenwies 7-15 durch Anlieferverkehr der angrenzenden Nahversorger verringern	Im Bebauungsplan festgeschriebene Anlieferzeiten durchsetzen	Stadtplanungsamt	

Zu <sup>1)</sup> Die GWA verleiht zwei Busfahrkarten an die Bewohnerschaft. Dieses Angebot wird rege genutzt.

<b>Nahversorgung stärken</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Bestehendes Angebot an Geschäften für den alltäglichen Bedarf stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einrichtung eines Verkaufspunkts für Briefmarken in Evas Lädchen prüfen</li> <li>- Einrichtung einer Paketstation (bspw. auf Aldi oder Edeka-Parkplatz) prüfen</li> </ul>	GWA Bezirksbürgermeisterin	Gespräche laufen

Im Handlungsfeld „Nahversorgung stärken“ haben die Beteiligten entschieden, das Teilziel „Preisgünstige Versorgungsangebote schaffen“ mit den Maßnahmen „Einrichtung eines Sozialkaufhauses“ sowie „Ansiedlung preisgünstiger Gastronomie“ zu streichen. Für ein Sozialkaufhaus ist das Wohngebiet zu klein und isoliert; die Ansiedlung preisgünstiger Gastronomie ist bereits mehrmals gescheitert. Außerdem bietet die GWA regelmäßige preisgünstige Angebote (Tischlein-Deck-Dich, Frühstücksbüffet) an.

<b>Nachhaltiges Energiekonzept „Die Folster versorgt sich selbst“ entwickeln und umsetzen</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Dezentrale Energie gewinnen	Energiekonzept entwickeln		

<b>Kostengünstige und breit gefächerte Kultur- und Freizeitangebote erhalten und weiterentwickeln</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Vereinsarbeit absichern	Judoclub unterstützen und finanziell absichern	Bezirksbürgermeisterin Sportamt RV Jugendamt SGS Sponsoren	
Zusammenarbeit der Kulturanbieter und Vereine stärken	Regelmäßige gemeinsame Treffen der Vereine, um die Abstimmung der Angebote zu verbessern		
	Gemeinsames Veranstaltungsprogramm (Schule, Vereine, Kirchen etc.) aufstellen - vgl. Jahreskalender, der vom GWA aufgestellt wird - vgl. homepage <a href="http://www.guggemol.de/folsterhoehe">www.guggemol.de/folsterhoehe</a>	GWA Akteure, Vereine Bewohner/innen	läuft bereits
	Günstige Tagesfahrten und Freizeiten für junge Familien, Senior/innen, Kinder und Jugendliche anbieten - vgl. Angebote der GWA	GWA Akteure, Vereine	läuft bereits
Mehr Angebote für jüdische Bewohner/innen	Veranstaltungen durch die Synagogengemeine anbieten vgl. Projekte der interkulturellen Kommunikation		

<b>Partizipation, Teilhabe und Zusammenleben fördern, Ehrenamt und Netzwerke stärken</b>			
<b>Teilziele</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>Beteiligte</b>	<b>Zeitplan</b>
Partizipation, Teilhabe und Eigenverantwortung der Bewohner/innen in der Quartiersentwicklung stärken	Prozess der Quartiersentwicklung gemeinsam (externe und interne Akteure sowie Bewohner/innen) fortsetzen und weiterentwickeln	GWA, SGS LHS, PG Folsterhöhe lokale Akteure Bewohner/innen	läuft
	Anlassbezogene und zeitlich befristete Selbstorganisation der Bewohner/innen entwickeln (Bürgerforum: Zusammenschluss aller Aktiven)	GWA	
	Form der Bewohnerversammlung überprüfen und im Sinne einer Quartierskonferenz weiterentwickeln (vgl. Städtebau, Wohnen und Wohnumfeld attraktiver machen)	GWA SGS LHS, Projektgruppe	
	Einrichtung eines Quartiersmanagements als zusätzliche Stelle im Rahmen der Gemeinwesenarbeit für die Dauer des Fördermitteleinsatzes prüfen		bei Einsatz von Fördermitteln, bspw. Stadtumbau West
Ehrenamtliches Engagement der Bewohnerschaft fördern	ehrenamtliche Haus- und Spielplatzpaten gewinnen		
	Eigeninitiative in Hausgemeinschaften und Nachbarschaftshilfe fördern		
Zusammenleben fördern	Gelegenheiten für Begegnung und Austausch zwischen den unterschiedlichen Bewohnergruppen und Einzelpersonen schaffen für u. a. <ul style="list-style-type: none"> <li>- Frauengruppe</li> <li>- Interkulturelle Aktionen</li> <li>- Café International</li> <li>- Gruppen von Migrant/innen</li> </ul>	GWA und andere Vor-Ort-Akteure	läuft bereits

Zu <sup>1)</sup> Das Teilziel „Ehrenamtliches Engagement der Bewohnerschaft fördern“ ist aus Sicht der Projektgruppe unterstützenswert, die tatsächliche Umsetzung wird jedoch kritisch diskutiert, da gesamtgesellschaftlich das Engagement eher abnimmt.



## 4 WIE ES WEITERGEHEN SOLL

### 4.1 Umsetzungsstrategie

Bei der Durchsicht des Maßnahmenkatalogs wird deutlich, dass eine ganze Reihe von Maßnahmen bereits während der Erarbeitung des Quartiersentwicklungskonzeptes von den beteiligten Akteuren aufgegriffen und umgesetzt wurde.

Einige Vorschläge müssen von den städtischen Ämtern, dem Regionalverband, der Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (SGS) bzw. lokalen Akteuren ausgearbeitet und anschließend mit eigenen Ressourcen durchgeführt werden.

Andere Maßnahmen sind nur mit externen Fördermitteln zu bewerkstelligen. Dies trifft insbesondere für das Top-Projekt „Rückbau und Modernisierung der beiden 13-Geschosser“ sowie die „Gestaltung der neuen Mitte“ rund um die ehemaligen Edeka-Markt zu. Diese baulichen Projekte sind aus Sicht aller Beteiligten der Schlüssel für eine positive Entwicklung des Wohngebiets. SGS und Landeshauptstadt Saarbrücken bemühen sich, Fördermittel über das Programm „Stadtumbau West“ zu erzielen. Die SGS prüft alternativ eine Finanzierung der Sanierung über günstige Kredite. Allerdings ließe sich damit nur die Modernisierung des 13-Geschossers im Vogelsborn finanzieren, d.h. die Defizite im 13-Geschosser im Königsbruch könnten nicht behoben werden, eine weitere Verschlechterung der Bausubstanz, des Erscheinungsbildes sowie die Zunahme von Leerständen wären die Folge.

Das Entwicklungskonzept sowie der Umsetzungsprozess sollen nach 5 Jahren evaluiert und angepasst werden.

### 4.2 Beteiligung in der Quartiersentwicklung

Das vorliegende Quartiersentwicklungskonzept wurde gemeinsam von der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem Regionalverband, der Saarbrücker Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft, lokalen Akteuren, insbesondere dem Gemeinwesenprojekt, sowie Vertreter/innen des Wohngebietes erarbeitet. So wurde von Anfang an versucht, die Betroffenen einzubinden und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen.

Alle Beteiligten haben miteinander vereinbart, dass

- auf den Bewohnerversammlungen, regelmäßig über den Stand der Umsetzung des Quartiersentwicklungskonzeptes berichtet wird,
- bei der Umsetzung von Einzelprojekten eine Beteiligung der Betroffenen garantiert wird.

Bei der Organisation dieser Beteiligungsprozesse wird dem Gemeinwesenprojekt (Kontaktzentrum Folsterhöhe) eine zentrale Rolle beigemessen.

## **IMPRESSUM**

### **HERAUSGEBERIN**

Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Saarbrücken

### **ORGANISATION, DURCHFÜHRUNG UND DOKUMENTATION**

#### **Projektgruppe „Folsterhöhe“:**

Landeshauptstadt Saarbrücken (Amt für soziale Angelegenheiten, Amt für Kinder und Bildung, Amt für Stadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit (Referat KidS), Amt für Grünanlagen, Forsten und Landwirtschaft, Amt für Klima- und Umweltschutz, Amt für Wirtschaftsförderung, Arbeitsmarkt und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Zuwanderungs- und Integrationsbüro, Stadtplanungsamt, Jugendhilfezentrum, Frauenbüro, Bezirksbürgermeisterin Christa Piper)  
Regionalverband Saarbrücken (Jugendamt, Sozialamt, Gesundheitsamt, Regionales Bildungsmanagement)  
Saarbrücker Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft (SGS)  
Caritas-Kontaktzentrum Folsterhöhe  
Institut für Sozialforschung, Praxisberatung und Organisationsentwicklung (ISPO)

**Projektleitung und Bericht:** Gerd Schank, Martina Meyer (Entwicklungsplanung)

### **BILDNACHWEIS**

Landeshauptstadt Saarbrücken, Claudia Adam (Entwicklungsplanung)

### **DRUCK**

Inhalt: Landeshauptstadt Saarbrücken

Umschlag: COD Büroservice GmbH

### **GESTALTUNG**

Inhalt: Claudia Adam (Entwicklungsplanung)

Umschlag: FBO Gesellschaft für Marketing-Kommunikation mbH

### **STAND**

Juli 2013

### **KONTAKT UND BEZUG**

Landeshauptstadt Saarbrücken

Entwicklungsplanung

Kohlwaagstraße, Haus Berlin

66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 905-3281

[entwicklungsplanung@saarbruecken.de](mailto:entwicklungsplanung@saarbruecken.de)

[www.saarbruecken.de](http://www.saarbruecken.de)



